Schulprogramm der Karl-Brauckmann-Schule

Inhalt

1. Unsere Schule auf einen Blick ... 3
1.1 Das Leitbild der Karl-Brauckmann-Schule ... 3
1.2 Historie ... 3
1.3 Wer war Karl Brauckmann? ... 4
1.4 Zeitlicher Ablauf eines Schultages ... 4
1.5 Schwerpunkte der einzelnen Stufen ... 4
1.6 Schulgebäude und Schulgelände ... 7
1.7 Schülerzahl und Schülerschaft ... 8
1.8 Schulpersonal ... 9
1.9 Förderverein ... 10
2. Pädagogisch-didaktische Arbeit ... 11
2.1 Schaubild über die pädagogisch-didaktische Arbeit ... 11
2.2 Leistungsüberprüfung und -bewertung ... 11
2.3 Schulkonvention ... 14
3. Lerninhalte ... 18
3.1 Unterrichtsprinzipien ... 18
3.2 Deutsch ... 20
3.3 Mathematik ... 22
3.4 Sachunterricht ... 27
3.5 Sexualerziehung ... 28
3.6 Arbeitslehre ... 30
3.7 Religion ... 30
3.8 Kunst ... 31
3.9 Musik ... 32
3.10 Sport ... 33
3.11 Arbeitsgemeinschaften ... 35
3.12 Berufsorientierung ... 35
3.13 Gestaltete Freizeit (Pause) ... 38
3.14 Methoden zum sozialen Lernen ... 39
3.15 Schulband ... 42
3.16 Zaubern MAGIC STARS ... 42
3.17 Sportmannschaften ... 43
3.18 Medien ... 44
3.19 Gesundheitserziehung ... 44

4. Individuelle Förderangebote 45
4.1 Integrationsstunden 45
4.2 Unterstützte Kommunikation 46
4.3 Intensivpädagogische Förderung 46
4.4 Förderung von Schüler_innen mit Autismus-Spektrum-Störungen 46
5. Schulleben 48
5.1 Feste und Veranstaltungen 48
5.2 Schülercafé 49
5.3 Schülervertretung 49
5.4 Elternarbeit 50
5.5 Schülerfirma 51
5.6 Schulfahrten 51
6. Außerunterrichtliche Arbeitsbereiche 52
6.1 Stufenkoordinator_innen 52
6.2 Schulische Steuergruppe 52
6.3 Krisenteam 52
6.4 Beratungslehrkäfte 52
6.5 Ausbildungsbeauftragte 53
6.6 Schulsozialarbeit 53
6.7 Fortbildungsplanung 54
6.8 Schulinterne Evaluation 54

1. Unsere Schule auf einen Blick

1.1 Das Leitbild der Karl-Brauckmann-Schule

Die Karl-Brauckmann-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie ist ein Ort des Lernens, an dem sich alle am Schulleben Beteiligten mit Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz, gegenseitiger Achtung und respektvoller Kommunikation begegnen.
Die uns anvertrauten Schüler_innen werden in ihrer Individualität angenommen und unser Ziel ist es, sie durch zielgerichtete, individuelle Förderung zu unterstützen und sie nachhaltig in ihren Stärken zu festigen.
Im Leitbild der Schule **„In Gemeinschaft leben und lernen“** sind als grundlegende Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit benannt worden:

- individuelle Förderung aller Schüler_innen auf der Basis ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit,
- Vorbereitung auf eine weitestgehend selbstbestimmte Lebensführung,
- Vorbereitung auf das Berufsleben.

Die Öffnung unserer Schule nach Außen ist ein wesentliches Element der Arbeit, um unseren Schüler_innen Wege aus der Schule hinaus in ein selbstbestimmtes Leben zu zeigen und zu ermöglichen. Außenstehenden soll die Öffnung der Schule unsere Arbeit transparent machen und ihnen unsere Ziele und Wünsche im Sinne unserer Schüler_innen näherbringen.

<u>Leitziele</u>

- Wir nehmen die uns anvertrauten Schüler_innen in ihrer Individualität an und stärken sie.
- Wir fördern die Schüler_innen in einer entspannten Lernatmosphäre auf der Basis ihrer Stärken.
- Wir vermitteln Unterrichtsinhalte unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage.
- Wir leben gesellschaftliche und soziale Werte und Normen vor und vermitteln diese.
- Wir sehen die Eltern und Erziehungsberechtigten als verantwortliche Partner und arbeiten mit ihnen zusammen.
- Wir binden Eltern und Erziehungsberechtigte aktiv ins Schulleben ein.
- Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit ihnen.

1.2 Historie

Der Kreis Unna als Schulträger gründete neben der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Bergkamen eine weitere Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung – die Karl-Brauckmann-Schule.
Der Einzugsbereich beider Schulen wurde fortan geographisch aufgeteilt.
Mit Beginn des Schuljahres 1978/79 startete die Karl-Brauckmann-Schule in Holzwickede in einem Schulneubau, der für 120 Schüler_innen und 10 Klassen geplant und gebaut wurde. Mit Beginn des Schuljahres 1978/79 wurden 96 Schüler_innen in 10 Klassen unterrichtet.
In die Karl-Brauckmann-Schule gehen seitdem unverändert die Schüler_innen des südlichen Kreisgebietes. Zum Einzugsbereich gehören die Städte Unna, Fröndenberg, Schwerte und die Gemeinde Holzwickede.

1.3 Wer war Karl Brauckmann?

Karl Brauckmann wurde 1862 in Hengsen, einem Dorf, das in die Gemeinde Holzwickede eingegliedert wurde, geboren. Nach seiner Ausbildung in Soest arbeitete er acht Jahre mit Kindern mit dem Förderbedarf Hören.
Als Hochschullehrer wirkte er in Jena und gründete 1894 die erste Schule für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Hören. In Jena und Berlin folgten weitere Schulgründungen.
Die Aufgabe, sich mit zu unterstützenden Kindern auseinanderzusetzen und sie in ihrer Persönlichkeit anzunehmen, sie zu fördern und ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, verbindet den Namensgeber mit der Förderschule in Holzwickede.

1.4 Zeitlicher Ablauf eines Schultages

Die Schule findet im Ganztag statt, das bedeutet, dass die Schüler_innen von Montag bis Donnerstag von 8:15 Uhr bis 15:15 Uhr in der Schule sind, am Freitag von 8:15 Uhr bis 12:30 Uhr. Der Schulalltag ist aufgeteilt in 3 Unterrichtsblöcke á 90 Minuten, es gibt eine Frühstückszeit, eine Zeit zum Mittagessen und zwei Pausen. Freitags endet der Schultag nach dem zweiten Unterrichtsblock.

08:30 - 10:00 Uhr	**1. Unterrichtsblock**
10:00 - 10:30 Uhr	Frühstück
10:30 - 11:00 Uhr	Pause
11:00 - 12:30 Uhr	**2. Unterrichtsblock**
12:30 - 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 13:30 Uhr	Pause
13:30 - 15:00 Uhr	**3. Unterrichtsblock**
15:00 - 15:15 Uhr	Vorbereitung des Heimweges

1.5 Schwerpunkte der einzelnen Stufen

Der Unterricht an der Karl-Brauckmann-Schule wird in vier Stufen organisiert.

- Primarstufe (Klasse E1 bis 4)
- Mittelstufe (Klasse 5 bis 7)
- Oberstufe (Klasse 8 bis 10)
- Berufspraxisstufe (Klasse 11 bis 12)

Die Mittel- und Oberstufe sind Teil der Sekundarstufe I, die Berufspraxisstufe bildet die Sekundarstufe II. Innerhalb der vier genannten Stufen bilden sich Klassengemeinschaften, die jeweils räumlich abgegrenzte pädagogische und organisatorische Einheiten darstellen. Sie werden in der Regel von einem Lehrer_innenteam von 3-5 Kollegen_innen betreut. In jeder Klasse befinden sich höchstens 13 Schüler_innen.
Für Gewöhnlich sind die Schüler_innen fünf Jahre in der Primarstufe (davon drei Jahre in der Eingangsphase E1 bis E3), drei Jahre in der Mittelstufe, drei Jahre in der Oberstufe und mindestens ein Jahr in der Berufspraxisstufe.

Primarstufe

Die Primarstufe beginnt mit der Einschulung in die Karl-Brauckmann-Schule und umfasst in der Regel die ersten fünf Schulbesuchsjahre. Sie lässt sich in drei Eingangsklassen E1 – E3 und die anschließenden Klassen 3 und 4 unterteilen.

Angestrebt wird, dass die Schüler_innen über die gesamte Dauer der Primarstufe in ihrem Klassenverband verbleiben, um konstante und verlässliche Beziehungen aufbauen zu können. Schüler_innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sind dabei durchgängig im Klassenverband integriert. Neben dem Klassenunterricht finden auch klassenübergreifende Förderbänder in den Kulturtechniken (Mathe, Deutsch) sowie Einzel- und Kleingruppenförderungen in besonderen Bereichen (Teacch-Raum, Feinmotorik) statt. Innerhalb der Stufe bieten ähnliche Strukturen sowohl im Tagesablauf (Morgenkreis, Unterricht, Pausen, …) als auch im inhaltlichen Bereich (Verwendung der Metacom-Symbole, Wochenplanarbeit,…) den Schüler_Innen einen zuverlässigen Rahmen. Die Förderung der Selbständigkeit, der Aufbau einer Arbeitshaltung und der handelnden Auseinandersetzung mit den Dingen stehen in dieser Stufe besonders im Vordergrund.

Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Stufe finden klassenübergreifende Angebote wie wöchentliches Singen auf dem Flur, jahreszeitliche gemeinsame Frühstücksangebote sowie Feiern, Projekte, Gemeinschaftsausflüge und gemeinsame Pausen statt.

Die Förderung der Schüler_innen erfolgt auf der Grundlage einer Diagnostik in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und der darauf aufbauenden Förderplanung.

Der Unterricht in der Primarstufe fördert zum einen grundlegende Inhalte in den verschiedenen Unterrichtsfächern sowie die Basiskompetenzen in den nachfolgenden Entwicklungsbereichen:

	Beispielsweise im/ durch
Wahrnehmung	Teacchraum, Bällchenbad, Entspannungsraum, verschiedene individuelle Materialien …
Motorik	Sporthalle, Außengelände, Feinmotorikraum, Fahrzeuge wie Kettcar/ Roller/ Fahrrad/ ….
Sprache/ Kommunikation	Angebote und Beratung im Bereich der Unterstützten Kommunikation, Talkereinsatz, Morgenkreissituation, ….
Kognition	Strukturierte Aufgaben, Wochenplanarbeit, Teacch-Methoden, …
soziales Lernen	Gemeinsame Pausen, Kooperationen
Lebenspraxis	Förderpflege, Hauswirtschaftsunterricht, gemeinsame Mahlzeiten …

Mittelstufe

Die Mittelstufe bildet den ersten Abschnitt der Sekundarstufe I. Die Schüler_innen durchlaufen diese in drei Jahren (5. bis 7. Klasse). Ein Fokus der Mittelstufe ist die Anbahnung und Vertiefung selbstbestimmter Arbeitsformen z.B. in der Wochenplanarbeit. Darunter fallen selbständige Organisation der Arbeitsmaterialien, Orientierung auf dem Wochenplan/Planungsfähigkeit, Entwicklung von Hilfestrategien und die Verbesserung der Fähigkeit, über einen längeren Zeitraum bei einer Tätigkeit zu verweilen. So werden wichtige Arbeitstechniken schrittweise erlernt. Aber auch das Soziale Miteinander wird weiter gefördert. Hier wird durch z.B. Spiele eine Verbesserung des Regelverständnisses angebahnt, kommunikative Kompetenzen erweitert, Konfliktlösestrategien erlernt und sich mit dem Selbst- und Fremdbild (auch in Bezug auf Behinderung) auseinandergesetzt. Außerdem findet Unterricht zur Sexualerziehung statt. Ein Augenmerk liegt zudem im Umgang mit Medien, besonders im Bereich digitale Medien, Gefahren im Internet und den sozialen Medien (Whatsapp, Instagram, Tiktok,…). Auch die Mitbestimmung wird durch Schülersprecher_innen, Klassenrat und Wahlen gefördert. In klassenübergreifenden

Projekten und Arbeitsgemeinschaften werden Kontakte außerhalb der Klasse geknüpft und durch das klassenübergreifende Lernen wird in Förderbändern (in Mathematik und Deutsch werden klassenübergreifende, weitestgehend homogene Lerngruppe gebildet) der Kontakt zu den Mitschüler_innen der Stufe vertieft. Ebenso werden außerschulische Lernorte besucht, wobei Möglichkeiten der Freizeitgestaltung entdeckt werden und gleichzeitig die Verkehrserziehung gefördert wird.

Oberstufe

Die Oberstufe umfasst den zweiten Teil der Sekundarstufe I. Die Schüler_innen sind in der Regel zwischen 14 und 18 Jahre alt und durchlaufen in dieser Zeit die Klassen 8 bis 10.
Anknüpfend an die Mittelstufe werden bekannte Arbeitstechniken zunehmend selbstständiger und selbstgeplanter vertieft und angewendet, die Eigenverantwortlichkeit wird gestärkt. Es findet eine Themenverschiebung Richtung Arbeit, Freizeit und größtmöglicher Selbstversorgung statt.
Neben dem Klassen- und Gruppenunterricht werden die Schüler_innen in klassenübergreifenden Lerngruppen (teilweise leistungshomogen) und in Arbeitsgemeinschaften unterrichtet und individuell gefördert. Im Hinblick auf die Vorbereitung auf die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt erhalten das Fach Arbeitslehre und die Berufsorientierung in dieser Stufe eine große Bedeutung.

Schwerpunkte in der Oberstufe werden in folgenden Bereichen gesetzt:
Anwendung und Vertiefung von Arbeitstechniken

- Intensive Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens im Hinblick auf die spätere Lebens- und Arbeitswelt (z.B. Arbeitsabläufe planen, durchführen und reflektieren, Arbeitshaltung entwickeln, Verantwortung übernehmen…)
- Vertiefen selbstbestimmter Arbeitsformen und Methoden z.B. im Wochenplan

Nutzung von Medien

- Weiterführung der Medienerziehung (Umgang mit dem Computer, dem Internet und dem Smartphone) u.a. im Medienkompetenztraining

Entwicklung und Gestaltung von Berufs- und Rollenverständnis

- Einstieg in den Bereich Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Werken, Textilgestaltung): Arbeiten in der Lehrküche und in den Werkstätten, Erlernen des Umgangs mit den entsprechenden Materialien und Werkzeugen
- Einstieg in die Berufsorientierung: Kennenlernen der eigenen Stärken und verschiedener Berufsbilder
- Teilnahme an der Potentialanalyse und Berufsfelderkundung sowie die Möglichkeit zur Ausübung verschiedener Praktika

Selbstversorgung

- Angebote verschiedener Arbeitsgemeinschaften und Entwicklung von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Hauswirtschaftstag in der Lehrküche
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte, öffentlicher Einrichtungen und Geschäfte verbunden mit einem Mobilitätstraining und der Weiterführung der Verkehrserziehung

Soziales Miteinander

- Vertiefung und Ausdifferenzierung kommunikativer Kompetenzen und Umgangsformen untereinander und im öffentlichen Leben außerhalb des Schulumfeldes
- Arbeit in den demokratischen Mitwirkungsorganen der Schule: Klassenrat und Schüler_innenvertretung
- Vertiefung der Sexual- und Sozialerziehung und Unterstützung der Schüler_innen in ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung (u.a. Bleib-fair!-Training)

Berufspraxisstufe

In der Berufspraxisstufe (BPS) können die Schüler_innen ihre einjährige Berufsschulpflicht erfüllen. Ein weiteres Schuljahr ist möglich, wenn die Schüler_innen, die Erziehungsberechtigen und die Schule einverstanden sind.

In der BPS können sich die Schüler_innen auf das Arbeitsleben vorbereiten: an zwei „Arbeitstagen“ pro Woche (10 Unterrichtsstunden) werden aktuell folgende Arbeitskurse angeboten:

Hauswirtschaft/Schülerfirma	Frühstücksdienst anbieten und für Kund_innen etwas backen, den Schülerkiosk betreiben, ein Kassenbuch führen
Holz/Metall/Schülerfirma	sägen, schleifen, bohren mit Werkzeugen und elektrischen Maschinen; an Aufträgen von Kund_innen arbeiten
Garten	umgraben, Pflanzen schneiden, Laub fegen, einpflanzen, Rasen mähen auf dem Schulgelände
Demontage/ Werkstatt-Training	mit Schraubendrehern, Schraubenschlüsseln und Zangen arbeiten; Elektrogeräte zerlegen und Rohstoffe trennen
Wäschepflege/Textil	Kleidung und Handtücher waschen, bügeln und falten; an der Nähmaschine arbeiten; Dinge selbst gestalten

Nach jeweils einem halben Jahr wird der Kurs gewechselt. Die Schüler_innen lernen so, selbstständig und über längere Zeit an einer Sache zu arbeiten. Sie können herausfinden, welches Arbeitsgebiet ihnen am besten gefällt und was sie am besten können.

In der Berufsorientierung und bei der Berufsberatung können – wenn möglich – Pläne für ein eigenes Schüler_innenpraktikum gemacht werden. Ein Schüler_innenpraktikum ist zumeist zwei bis drei Wochen lang; individuelle Regelungen sind möglich.

In der BPS gibt es weiterhin Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Gesellschaftslehre und Sport. Auch hier werden vor allem Themen besprochen, die für das Leben als Erwachsene und Erwachsener wichtig sind, z.B. Wohnen, Gesunde Ernährung, Freizeit gestalten, Partnerschaft und Sexualität, Umgang mit neuen Medien, Demokratie und Wahlen.

Zusammen mit den Berufsberater_innen der Arbeitsagentur bieten die Lehrer_innen und Schulsozialarbeiter_innen Gespräche und Hilfen für den Übergang in das Arbeitsleben und Erwachsenenleben an.

1.6 Schulgebäude und Schulgelände

Die Schule liegt in der Gemeinde Holzwickede in einem Wohngebiet, sodass fußläufig alle Einrichtungen der Gemeinde zu erreichen sind. Die Einkaufsmöglichkeiten sind umfänglich, die Kirchen erreichbar und die Schulgemeinde ist im öffentlichen Leben präsent.

Das Schulgebäude ist barrierefrei in Flachbauweise gebaut worden und passt sich unauffällig in das Wohngebiet ein. Die Schulbushaltestelle liegt direkt vor dem Haus, sodass die Schüler_innen direkt in das Gebäude gelangen.

Besonders hervorzuheben sind die im Haus liegende Turnhalle, die auch als Mehrzweckraum genutzt wird, und die Schwimmhalle. Zudem gibt es spezielle Förderräume für Feinmotorik,

TEACCH (für autistische Schüler_innen) und ein Snoezelraum zur Entspannung. Besonders für die Vorbereitung auf das Berufsleben stehen den Schüler_innen Werkräume für die Holz- und Metallverarbeitung zur Verfügung. Im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit sind die Lehrer_innen im höchsten Maß flexibel, sodass zusätzliche Differenzierungsräume sinnvoll genutzt werden.
Die Mensa wird nach einem Belegungsplan genutzt, die Primarstufe und Klassen der Sekundarstufe I essen in ihrem Klassenraum.
Das Außengelände der Schule bietet verschiedene Nutzungen und eine Trennung für die Schüler_innen der Primarstufe und Sekundarstufe. Den Schüler_innen stehen Spielgeräte, Freiflächen, Tischtennisplatten, Fußballtore, Sitzbänke und Pausenspiele zur Verfügung. Alle Klassen verfügen über eine Terrasse an ihrem Klassenraum.

1.7 Schülerzahl und Schülerschaft

Aktuell (Schuljahr 2021/22) werden 150 Schüler_innen in 14 Klassen unterrichtet.
Die Schülerschaft der Karl-Brauckmann-Schule ist nach einem Antrag auf Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, eines festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs im Förderbereich Geistige Entwicklung und einer rechtskräftigen Entscheidung der Schulaufsicht bzw. der Eltern und Erziehungsberechtigten an der Schule angemeldet worden.
Der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf kann u.a. notwendig sein aufgrund von

- genetischen Veränderungen,
- organischen, chronischen oder progredienten Krankheiten,
- schweren Unfällen oder traumatischen Erkrankungen und vielen weiteren Gründen.

Im Rahmen der Förderplanung und Arbeit sind die damit einhergehenden Beeinträchtigungen zu berücksichtigen wie

- Wahrnehmungs- und Sinnesschädigungen,
- Kommunikations- und Sprachbeeinträchtigungen,
- Bewegungsbeeinträchtigungen,
- Stoffwechselerkrankungen,
- psychische Erkrankungen,
- emotionale und soziale Entwicklungsstörungen.

Der Beginn des Schulbesuchs an der Karl-Brauckmann-Schule kann differenziert sein. So ist es möglich, dass Schüler_innen mit Beginn der Schulpflicht, im Laufe der Grundschulzeit, beim Wechsel von der Primarstufe in die Sekundarstufe I oder aus dem Gemeinsamen Lernen an die Schule kommen. Jeder Schüler und jede Schülerin wird individuell beobachtet und es wird stetig reflektiert, ob der Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung weiterhin vorliegt. Im Zuge der jährlichen Überprüfung wird im Lehrer_innenteam geprüft, ob ein Wechsel (z.B. in den Förderschwerpunkt Lernen oder in das Gemeinsame Lernen) für das Kind notwendig und sinnvoll ist. So werden die Entwicklungen und Bedürfnisse der Schüler_innen diagnostiziert und zukunftsorientierte Entscheidungen gemeinsam mit den Eltern und Erziehungsberechtigten getroffen.

1.8 Schulpersonal

Im Schuljahr 2021/22 arbeiten im sonderpädagogischen und pädagogischen Bereich eine Vielzahl von Professionen.

- 47 Lehrkräfte (Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung und Fachlehrer_innen)
- 2 Lehramtsanwärterinnen
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Heilerziehungspflegerin im Anerkennungsjahr
- 1 Praxissemesterstudentin

Schulbegleiter_innen
An der Karl-Brauckmann-Schule sind mehrere Schulbegleiter_innen im Einsatz. Sie betreuen einzelne Schüler_innen oder auch mehrere. Besonders bei der Pflege unterstützen sie die Lehrkräfte im Schulalltag. Aber auch in der weiteren Assistenz z.B. beim Arbeiten, der individuellen Förderung oder der Bewältigung von Alltagssituationen werden sie eingesetzt.

Freiwilligendienstleistende (FSJler_innen)
Mehrere FSJler_innen absolvieren pro Schuljahr ein freiwilliges soziales Jahr an der Karl-Brauckmann-Schule. Sie sind einzelnen Klassen zugeordnet und unterstützen die Lehrkräfte in vielen Bereichen wie z.B. der Pflege und der Betreuung einzelner Schüler_innen in ihrer Tagesstruktur.

Praktikant_innen
Praktikant_innen aus Schulen und Universitäten und Praxissemesterstudent_innen sind zu unterschiedlichen Zeiten mit variabler Anwesenheitsdauer in der Schule. Sie werden von einzelnen Lehrkräften betreut.

Schulverwaltungsassistentin
Die Schulverwaltungsassistentin ist mit 0,67 Stelle aus dem Lehrer_innenkontingent eingestellt und finanziert. Sie arbeitet seit 2009 an der Schule und übernimmt viele Verwaltungsaufgaben für die Lehrkräfte.

Schulsekretärin
Das Sekretariat der Schule ist montags bis donnerstags von 8:00 - 13:00 Uhr und freitags von 8:00 - 11:00 Uhr durch die Sekretärin der Schule erreichbar.

Hauswirtschafterinnen
In der Wirtschaftsküche beschäftigt der Schulträger zwei Arbeitskräfte, die die angelieferten fertigen Essen für die Klassen portionieren und das Geschirr für Frühstück und Mittagessen bereitstellen und reinigen.

Hausmeisterin
Die Hausmeisterin ist zuständig für die Gebäude und das Schwimmbad. Die Außenanlagen kontrolliert sie täglich. Sie informiert den Schulträger über notwendige Reparaturen und erledigt die Aufgaben, die in ihrem Arbeitsplatzprofil vom Schulträger festgelegt sind.

Reinigungskräfte
Zur Ausführung der Reinigungsaufgaben beauftragt der Schulträger eine Firma.

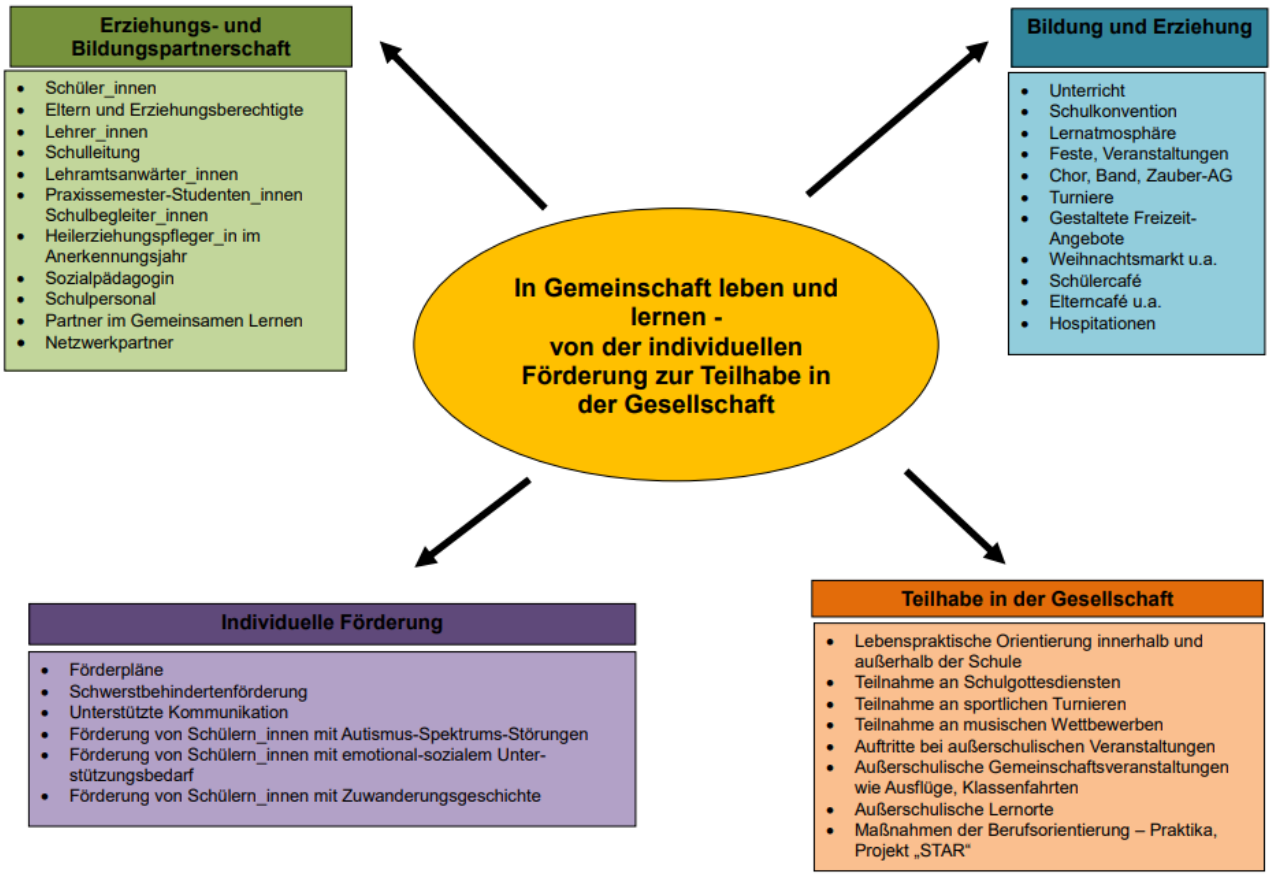
1.9 Förderverein

Der „Verein der Freunde und Förderer der Karl-Brauckmann-Schule, Schule für Geistigbehinderte, Holzwickede e.V.“ wurde als gemeinnütziger Verein im Jahre 1986 von den Eltern der Schüler_innen der Karl-Brauckmann-Schule gegründet.
Gemäß seiner Satzung verfolgt der Verein folgende Zielsetzungen entsprechend seiner finanziellen Möglichkeiten:

- finanzielle Unterstützung von Schüler_innen der Schule, um ihnen, wenn die Notwendigkeit besteht, die Teilnahme an Klassenfahrten und sonstigen schulischen Veranstaltungen zu ermöglichen,
- Unterhaltung des Kleinbusses des Förderkreises, um den Schüler_innen die Teilnahme an Schulveranstaltungen und außerschulischen Lernorten zu ermöglichen,
- besondere Unterstützung beim Transport der intensivpädagogisch zu fördernden Schüler_innen,
- Anschaffungen, die die pädagogische Arbeit unterstützen und finanziell gefördert werden müssen,
- Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen für Eltern und Schüler_innen,
- Verwaltung des Erlöses des Weihnachtsmarkts oder anderen Erlösen, Spendenannahme für die Schule.

2. Pädagogisch-didaktische Arbeit

2.1 Schaubild über die pädagogisch-didaktische Arbeit



2.2 Leistungsüberprüfung und -bewertung

Das Konzept der Leistungsüberprüfung und –bewertung umfasst mehrere Bereiche, in denen auf verschiedenen Ebenen, unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen, Lernfortschritte und Leistungen der Schüler_innen beschrieben werden. Im Folgenden werden die einzelnen Aspekte des individuellen Unterstützungsbedarfs und der Förderplanung erläutert.

<u>Gutachtenerstellung</u>

Mit der Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung gemäß §5 der AO-SF besteht die Voraussetzung, die Karl-Brauckmann-Schule zu besuchen.

Der Förderschwerpunkt wird in einem dialogischen Verfahren von einer sonderpädagogischen Lehrkraft und einer Lehrkraft der zuständigen allgemeinen Schule oder Förderschule ermittelt. Dabei kommen sowohl standardisierte als auch informelle Testverfahren zur Anwendung. Am Ende des Prozesses steht ein sonderpädagogisches Gutachten, das den individuellen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf des Kindes beschreibt.

Jährliche Überprüfung

Der Fortbestand des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wird gemäß §17 AO-SF mindestens einmal jährlich von der Klassenkonferenz überprüft. Wesentliches Kriterium ist dabei unter anderem, dass das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt ist.

Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf erheblich über das übliche Maß hinaus, kann die Klassenkonferenz eine intensivpädagogische Förderung gemäß §15 AO-SF beantragen.

Förderpläne

Die Lehrer_innen der jeweiligen Klassen formulieren individuelle Förderziele und legen diese in Form eines individuellen Förderplans fest. Diese Ziele entstammen den grundlegenden Entwicklungsbereichen Wahrnehmung, Kognition, Emotionalität, Motorik, Arbeits- und Sozialverhalten.

Die Orientierung an den individuellen Förderzielen der einzelnen Schüler_innen steht bei der Förderplanung im Mittelpunkt. Mit Hilfe diagnostischer Informationen werden günstige Lern- und Entwicklungsbedingungen reflektiert. Eine lehr- und lernbegleitende Diagnostik trägt in wesentlichen Anteilen zur Qualifizierung der sonderpädagogischen Arbeit bei. Sie bietet Ansätze und Zielvorgaben für die Ableitung weiterer sonderpädagogischer Maßnahmen.

Die Förderpläne werden halbjährlich im Rahmen einer Klassenkonferenz evaluiert und bei Bedarf fortgeschrieben oder es werden neue Förderziele festgelegt. Die Förderpläne werden jeweils am Elternsprechtag mit den Eltern besprochen.

Zeugnisse

Die Evaluation der Förderziele und die erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in den Unterrichtsfächern bilden die Basis für die Zeugnisse. Diese geben zum Ende jeden Schuljahres in Berichtsform einen ausführlichen Überblick über den individuellen Entwicklungs- und Leistungsstand. In den vordringlichen Entwicklungsbereichen werden Fortschritte und Veränderungen beschrieben. In den verschiedenen Unterrichtsfächern werden Lernzuwachs und erworbene Handlungskompetenzen sowie die individuellen Anstrengungen dokumentiert.

Formen der Rückmeldung über schulische Leistungen

Die Überprüfung schulischer Leistungen und deren Bewertung erfolgt an unserer Schule in den verschiedenen Lernbereichen auf unterschiedlichen Ebenen. Sie orientiert sich zum einen an den individuellen Voraussetzungen der Schüler_innen und der für sie im Förderplan bzw. in der Unterrichtsplanung beschriebenen Kompetenzen. Zum anderen basiert sie in den Kulturtechniken auf der zu Beginn eines Schuljahres durchgeführten Diagnostik (u.a. Diagnosebogen zur Einschätzung der Lese- und Schreibfertigkeiten und DIFMab).

Die Art der Leistungskontrolle und –bewertung wird durch das Alter der Schüler_innen sowie ihres kognitiven und emotionalen Entwicklungsstandes bestimmt. Dabei ist es wichtig, dass für die Schüler_innen Leistungstransparenz durch kriterienorientierte Absprachen gewährleistet ist.

Leistungskontrolle und –rückmeldung kann z.B. erfolgen in Form von:

Verstärkersystemen für Arbeits- und Sozialverhalten	Individuelle Entwicklungsziele werden (mit den Schüler_innen) festgelegt und stündlich/täglich/wöchentlich reflektiert, z.B. • Smiley-Systeme, • Token-Systeme, • Verhaltenstagebuch, • Belohnungen, z.B. in Form von altersangemessenen Belohnungskisten und Freizeitaktivitäten, • Ampelsystem, • Gespräche mit Zielvereinbarung (z.B. Zuerst-Dann-Pläne)
Rückmeldungen im täglichen Umgang und Unterricht	• altersangemessenes sozial-emotionales und verbales Feedback in der jeweiligen Situation (z.B. Lob oder Spiegeln des Fehlverhaltens)
Konzepten zur Förderung des Sozialverhaltens innerhalb der Klasse/ der Schule	• „Lubo aus dem All“, • Klassenrat, • Gewaltprävention „Wir sind Klasse“, • Bleib fair!-Training (Anti-Mobbing-Training), • Streitschlichterausbildung und Streitschlichtung durch Schüler_innen, • Trainingsraum-Konzept
Einsatz von individuellen Lernheften und Arbeitsblättern	• sofortige Rückmeldung durch die Lehrkraft (Korrektur, Stempel, Unterschrift), • Hausaufgabenkontrolle
Offenen Unterrichtsformen, z.B. Freiarbeit und Wochenplanarbeit	• Selbstkontrolle der Schüler_innen durch das eingesetzte Material, • Musterlösungen, • Fremdkontrolle durch die Lehrkraft, • Dokumentation in Übersichtsplänen auf dem Leseniveau der Schüler_innen
Klassenübergreifendem Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik (Förderbänder und Lesekurs)	• Zu Beginn eines Schuljahres werden die Schüler_innen ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend im Rahmen einer Stufenkonferenz in die klassenübergreifenden, möglichst homogenen Lerngruppen eingeteilt. • Klassenübergreifender Unterricht findet ab Ende der Primarstufe statt und wird in der Sekundarstufe fortgesetzt.
Lernzielkontrollen bezüglich des Lernstoffs	In der Regel in Form von spielerischen Methoden, z.B. • Quiz á la „Wer wird Millionär“, • Brettspiele mit Wissens-, Ereigniskarten, • Rallyes
Arbeitsergebnisse und Projekte veröffentlichen und präsentieren	Anerkennung erfahren z.B. durch • eine Kunstausstellung, • Ergebnisse auf dem Flur aushängen, • eine Aufführung (für andere Klassen, für die Eltern …), • Auftritte mit der Schülerband, • Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Kunst, Gedichte …)
Leistungsmessungen und Wettbewerben im Sport- und Schwimmunterricht	Zeit- und Weitenmessungen im alltäglichen Sport- und Schwimmunterricht, um • die eigene Leistung zu steigern, • sich mit anderen vergleichen zu können. Teilnahme an • schulinternen Sport- und Schwimmfesten, • Fußballturnieren der Lebenshilfe und anderer Schulen, • Wettbewerben der „BOlympiade“, • Special Olympics Erhalten von Urkunden, Medaillen und Pokalen.

2.3 Schulkonvention

Um an der Karl-Brauckmann-Schule Lernen und Arbeiten in einer gewaltfreien Atmosphäre zu ermöglichen, ist die nachfolgende Schulkonvention erarbeitet und etabliert worden.
Über diese sind alle am Schulleben beteiligten Personen informiert und haben sich mit einer Unterschrift zu deren Einhaltung verpflichtet. Zur Bewusstmachung dieser Schulkonvention soll möglichst zu Beginn jedes Schuljahres ein Projekttag stattfinden, an dem zu einzelnen Schulregeln gearbeitet wird.

Schulkonvention der Karl-Brauckmann-Schule

Um unser Motto **"in Gemeinschaft leben und lernen"** in allen Bereichen umsetzen zu können, müssen in unserer Schule bestimmte Grundvoraussetzungen gegeben sein.

Wir wollen eine Schule, in der sich alle wohlfühlen können.

Dafür müssen alle zusammenarbeiten, Schüler_innen, Lehrer_innen, Mitarbeiter_innen und Eltern. Wir wollen uns gegenseitig achten und jeden so akzeptieren, wie er ist. Alle sollen aufeinander Rücksicht nehmen. Wir wollen keine Gewalt und keine Beschimpfungen an unserer Schule. Lieber wollen wir miteinander reden.

Schulgesetz NRW gem. §42 (3, 4 und 5)
„Schülerinnen und Schüler haben die Pflicht daran mitzuarbeiten, dass die Aufgabe der Schule erfüllt und das Bildungsziel erreicht werden kann. Sie sind insbesondere verpflichtet, sich auf den Unterricht vorzubereiten, sich aktiv daran zu beteiligen, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und die Hausaufgaben zu erledigen. Sie haben die Schulordnung einzuhalten und die Anordnungen der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleitung und anderer dazu befugter Personen zu befolgen.

Eltern wirken im Rahmen dieses Gesetzes an der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule mit. Sie sorgen dafür, dass ihr Kind seine schulischen Verpflichtungen erfüllt. Eltern sollen sich aktiv am Schulleben, in den Mitwirkungsgremien und an der schulischen Erziehung ihres Kindes beteiligen.
In Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen sollen sich die Schule, Schülerinnen und Schüler und Eltern auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze verständigen und wechselseitige Rechte und Pflichten in Erziehungsfragen festlegen.“

Hausordnung
Verhalten vor dem Unterricht

Die Aufsichtspflicht seitens der Schule beginnt ab 8.15 Uhr sobald die Schüler_innen den Schulbus verlassen. Nach Ankunft an der Schule gehen die Schüler_innen leise in ihren Klassenraum. Der Unterricht beginnt um 8.30 Uhr. Wer nicht mit dem Schulbus, sondern alleine zur Schule kommt, erscheint ebenfalls pünktlich im Klassenraum.

Verhalten im Schulgebäude

Wir nehmen Rücksicht aufeinander, d.h. wir bewegen uns leise und in angemessenem Tempo in den Fluren, wir achten auf unsere Mitmenschen und wir halten einander die Türen auf, wenn es notwendig ist. Während der Unterrichts- und Essenszeiten verhalten wir uns besonders ruhig auf den Fluren und nehmen Rücksicht auf die anderen Klassen.
Wir gehen vorsichtig mit Gegenständen und Kleidung um und verletzen niemanden.
Unsere Abfälle werfen wir in die richtigen Müllbehälter.
Wir halten die Toiletten sauber und nutzen die Toiletten und Waschräume ausschließlich für Toilettengänge oder zum Händewaschen.
Wir verhalten uns so, dass unsere Schule sauber und ordentlich bleibt.

Verhalten auf dem Schulgelände

Die erste Gestaltete Freizeit verbringen wir (wenn das Wetter es zulässt) alle gemeinsam auf dem Schulhof und auf den Spielplätzen oder wir entscheiden uns für eines der Freizeitangebote. Um das Schulgelände sauber zu halten, werfen wir Abfälle in die Papierkörbe. Damit wir immer sicher sind, klettern wir nicht über Zäune und auf Bäume. Bei Problemen und Streit können wir jede_n Lehrer_in um Hilfe bitten und wir hören auf jede_n Lehrer_in. Mit den Fahrrädern, Gokarts und Rollern fahren wir in den gekennzeichneten Bereichen und nehmen Rücksicht auf unsere Mitmenschen und auf Gegenstände. Wir behandeln die Fahrzeuge pfleglich. Die Fahrzeuge stehen der Primarstufe und Teilen der Sekundarstufe I zur Verfügung.
Mit harten Bällen spielen wir am Basketballkorb, an der Torwand und auf dem Fußballfeld. Auf dem restlichen Schulgelände spielen wir mit Softbällen.

Umgang mit persönlichem Eigentum

Wertgegenstände wie Handys, MP3 Player, hohe Geldbeträge, Schmuck usw. bleiben am besten zu Hause. Mitgebrachte Handys dürfen wir in der Schule unter Aufsicht benutzen, wenn vorher von uns, unseren Erziehungsberechtigten sowie unseren Lehrer_innen ein Handyvertrag unterschrieben wurde. MP3Player, Spielkonsolen oder andere digitale Medien dürfen in der Schule nicht benutzt werden.

Wiedergutmachung und Ordnungsmaßnahmen

Bei Regelverstößen gegen unsere Schulkonvention werden wir innerhalb unserer Klassengemeinschaft (Lehrer_innen, Mitschüler_innen) nach Konfliktlösungen suchen (z.B. im Rahmen von Lubo, Klassenrat oder Belohnungssystemen). Zusätzlich haben wir im Trainingsraum die Möglichkeit, über unser Verhalten nachzudenken und dort Möglichkeiten zu einem angemesseneren Verhalten zu erarbeiten. Über diese pädagogischen Maßnahmen hinaus können auch folgende Einwirkungen und Maßnahmen aus dem Schulgesetz zur Anwendung kommen.

Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen
Schulgesetz NRW gemäß §53

„Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen dienen der geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie dem Schutz von Personen und Sachen. Sie können angewendet werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler Pflichten verletzt. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist zu beachten.
Ordnungsmaßnahmen sind nur zulässig, wenn erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen. Einwirkungen gegen mehrere Schülerinnen und Schüler sind nur zulässig, wenn das Fehlverhalten jeder oder jedem Einzelnen zuzurechnen ist.
…… Bei wiederholtem Fehlverhalten soll eine schriftliche Information der Eltern erfolgen, damit die erzieherische Einwirkung vom Elternhaus unterstützt werden kann. Bei besonders häufigem Fehlverhalten einer Schülerin oder eines Schülers oder gemeinschaftlichem Fehlverhalten der Klasse oder Lerngruppe soll den Ursachen für das Fehlverhalten in besonderer Weise nachgegangen werden.
Ordnungsmaßnahmen sind

1. *der schriftliche Verweis,*
2. *die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe,*
3. *der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen,*
4. *die Androhung der Entlassung von der Schule,*
5. *die Entlassung von der Schule,*
6. *die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde,*
7. *die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde.* Schulgesetz §53 (1) bis (3).“

Hinweis: Ordnungsmaßnahmen dienen nicht der Bestrafung, sondern sollen einen geregelten Bildungs- und Erziehungsbetrieb sicherstellen.

Für Notfälle (Erkrankungen, Unfälle, grobe Regelverstöße) ist die Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten bzw. eines Stellvertreters dringend erforderlich.

Erklärung

Diese Schulkonvention gilt für Schüler und deren Eltern, Lehrer und Mitarbeiter der Karl-Brauckmann-Schule.

Ich möchte dadurch, dass ich mich an diese Vereinbarungen halte, mithelfen, dass unsere Schule eine Schule bleibt, in die ich gerne gehe.

Für Schüler_innen:
Datum: _____Unterschrift: _____

Für Eltern/ Erziehungsberechtigte / Betreuer_innen:
Datum: _____ Unterschrift:_____

Für Lehrer_innen:
Datum: _____ Unterschrift:_____

3. Lerninhalte

3.1 Unterrichtsprinzipien

Auf der Basis der individuellen Lernausgangslage werden im Unterricht Kompetenzen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und Unterrichtsfächern erworben.

Folgende Unterrichtsprinzipien finden dabei Berücksichtigung:

- Handlungsorientierung
- Zieltransparenz
- selbstentdeckendes Lernen
- größtmögliche Selbständigkeit
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Alltagsbezug
- Anschaulichkeit und Übertragung
- Gegenwarts- und Zukunftsorientierung
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Lernen mit allen Sinnen
- Rhythmisierung
- Übung und Wiederholung
- Spiralprinzip (immer wiederkehrende Inhalte auf unterschiedlichen Niveaustufen)
- Individualisierung und Differenzierung
- Altersangemessenheit und Entwicklungsgemäßheit
- wenn möglich: fächerübergreifend und projektorientiert

Darüber hinaus kommen in den einzelnen Fächern fachspezifische Unterrichtsprinzipien zur Anwendung.

Zur Veranschaulichung fachspezifischer Unterrichtsprinzipien dient folgendes Beispiel:

<u>Prinzipien des Sachunterrichts</u>
am Beispiel: „Erste Hilfe“

1. Handlungsorientierter Sachunterricht

Merkmale	**Beispiel**
• konkret-praktisches Tun	• eine Verbrennung muss gekühlt werden, Pflaster aufkleben, stabile Seitenlage üben
• ganzheitliche Beteiligung mit allen Sinnen	• Körper wahrnehmen, spüren, den anderen Menschen beobachten, wie geht es ihm, Atmung überprüfen, seinen Puls spüren
• bewusst geleistete Selbstkontrolle und Selbstkorrektur	• Vergleichen mit einer Anleitung: wenn der Verband verrutscht, muss ich ihn neu machen
• Mitverantwortung und Kooperation der Lernenden	• Wer hatte schon mal Bauchschmerzen? War schon mal jemand im Krankenhaus oder im Rettungswagen? Was interessiert euch beim Thema ‚Erste Hilfe‘?

• das Ordnen, Vergleichen, Kontrastieren, Strukturieren, Auf-den-Begriff-bringen, Generalisieren und die kritische Reflektion und Einordnung in übergreifende Zusammenhänge und Strukturen	• Menschen, die sich verletzt haben, muss geholfen werden. • Ich kann nicht immer helfen. Dann rufe ich den Rettungswagen. • Offene Wunden müssen vor Verschmutzung geschützt werden.
• die Erfahrung eigener Ausdauer und Kompetenz, individueller Vorlieben und Schwächen	• Als ich eine Verbrennung gekühlt habe, war es hinterher nicht mehr so schlimm. • Ich kann nicht immer helfen. Aber ich kann Hilfe holen.
• kommunikativer und regionaler handlungsorientierter Sachunterricht	• Besuch des Krankenhauses oder der Feuerwehr im Ort

2. Erfahrungsorientierter Sachunterricht

Merkmale	**Beispiel**
• Die Unterrichtsinhalte sind durch das Anknüpfen an Vorerfahrungen interessant und bedeutsam, sie haben einen intensiven Wirklichkeits-, Umgebungs- und Alltagsbezug	• Rettungswagen oder –hubschrauber an der Schule • Krankenhausaufenthalt • Knochenbruch oder andere Verletzungen • Erfahrung „mir wurde geholfen“
• Durch neue Erfahrungen werden die Schüler_innen in ihrem Lern- und Verstehensprozess weitergebracht (z.B. durch Experimente) und erschließen sich neue Zusammenhänge	• Ich kann helfen • auch kleine Menschen können Erwachsene in die stabile Seitenlage bringen • Ich kann einen Fingerkuppenverband auch an den Zehen anwenden

Dabei sind folgende Aspekte zu beachten:

- Zeit zulassen für die verschiedenen Gefühle, Wahrnehmungen und Gedanken
- Unterrichtsinhalte von verschiedenen Ebenen betrachten
- Situationen bieten/ermöglichen, die mehrere Lösungswege zulassen
- eine Vielfalt von Möglichkeiten, Erfahrungen und eigenen Ideen einbeziehen
- ungelöste Probleme auch offen stehen lassen können
- Helfen, Veränderungen zu sehen, zu verstehen und aktiv zu gestalten
- Gelegenheit bieten zum Selbermachen und Selbstgestalten

3. Problemorientierter Sachunterricht

Merkmale	**Beispiel**
• Probleme bzw. Gegebenheiten, die Erstaunen auslösen und Fragen aufwerfen, werden ergründet, um die dahinterstehende Theorie erkennen zu können	• Wieso bekommt man nicht immer einen Gips, wenn ein Knochen gebrochen ist? • Wieso hört es auf zu bluten?
• Das Stellen von Fragen und das Finden von Problemstellungen durch die Schüler_innen soll durch einen forschend-entdeckenden Unterrichtsstil gefördert werden	• Wieso haben wir Bauchschmerzen? • Wie fühlt ihr euch, wenn ihr gestürzt seid? • Wo bekommt man Hilfe in einer Notsituation?

Schritte problemorientierten Unterrichts

1. Man begegnet einer Schwierigkeit. 2. Man lokalisiert und präzisiert das Problem. 3. Man sucht nach einem Ansatz zu einer Lösung. 4. Man entwickelt den Lösungsansatz weiter und untersucht die Konsequenzen. 5. Man beobachtet weiterhin und versucht, die Lösung experimentell zu erproben.	1. In der Übungssituation hat sich mein_e Mitschüler_in „verletzt“. 2. Er/Sie blutet stark am Kopf, ist aber bei Bewusstsein. 3. Ich hole Schutzhandschuhe, einen Verband und eine Kompresse und verbinde ihn/sie. 4. Der Verband hält nicht und rutscht herunter. Ich benutze das Dreieckstuch. 5. Ich muss den Knoten etwas fester ziehen, damit nichts mehr verrutscht.

4. Entdeckendes Lernen

Merkmale	**Beispiel**
Der gesamte Lernprozess wird als Entdeckungsprozess strukturiert, durch • eine gezielte Materialauswahl (Material soll neugierig machen und auf unterschiedlichen Niveaus spielerisch exploratives Handeln anregen) • eine „selbsttätige“ Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsinhalt	• Wie verbinde ich eine Wunde richtig? • Pflaster, Mullbinden (steril und nicht steril), elastische Binden, Gürtel, Tücher, Einmalhandschuhe, Dreieckstuch, etc.
• Exploratives Handeln mit dem Unterrichtsgegenstand ist bedeutsam für die Initiierung eines Erkenntnisprozesses, aber auch für die Entwicklung gezielter Fragestellungen.	• Kann ich den Fingerkuppenverband auch an den Zehen benutzen? • Wird Sonnenbrand auch durch Kühlen besser?
• Lehrer_in hat nur eine beobachtende und helfende Funktion.	

Fachspezifische Unterrichtsprinzipien sind in den Curricula der einzelnen Fächer zu finden.

3.2 Deutsch

In unserer verschrifteten Gesellschaft haben die Kulturtechniken Lesen und Schreiben einen hohen Stellenwert. Der Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen ist für unsere Schüler_innen von großer Bedeutung, denn sie erleichtern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Lernbereiche Sprache/Kommunikation und Wahrnehmung sind im Sinne des ganzheitlichen Lernens eng mit dem Bereich Lesen und Schreiben verknüpft.
Wir gehen von einem erweiterten Lesebegriff aus und unterscheiden verschiedene aufeinander aufbauende Lesestufen. Diese werden in Anlehnung an Günthner (2013) den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler_innen entsprechend angeboten.

1. Situationslesen

Personen und Gegenstände werden in bestimmten Situationen wahrgenommen, mit Erlebtem in Beziehung gesetzt und wiedererkannt (zum Beispiel Gestik, Mimik, Gebärden, Spiel und

Nachahmung, Demonstrieren von Händewaschen, Anregung aller Sinne, akustische Signale erkennen).

2. Bilderlesen

Bilder werden als Abbilder der Wirklichkeit aufgefasst und mit der eigenen Erlebniswelt verbunden (zum Beispiel Situationen und Personen erkennen, Bilderbücher betrachten, Fotohandlungsabläufe, Fotorezepte, Bildergeschichten).

3. Bildzeichen- und Symbollesen

Piktogramme lesen beinhaltet die Fähigkeit, schematische Teilabbildungen von Gegenständen zu erkennen und ihnen eine Bedeutung zu geben (Piktogramme verbalisieren, Stundenplan und Ämterplan, Handlungsfolgen, Piktogramme in der Öffentlichkeit). An der Karl-Brauckmann-Schule werden verbindlich die Metacom-Symbole als Kommunikationsmaterial eingesetzt.

4. Signalwortlesen

Zeichen im öffentlichen Leben werden ganzheitlich erkannt (z.B. REWE, Ausgang, WC, McDonald).

5. Ganzwortlesen

Wortgestalten werden als visuelles Muster erfasst (z.B. Schüler_innennamen, Wochentage, Begriffe aus verschiedenen thematischen Zusammenhängen aus dem Alltag).

6. Schriftlesen

Beim Erlesen von Schrift werden Buchstabenfolgen als Zeichen für Lautfolgen aneinandergereiht. Zusammengefügt zu Wörtern und Sätzen vermitteln sie Inhalt und Sinn.
Die aufgeführten Lesearten sind nicht als starres Stufenmodell zu verstehen. Das Erreichen und Durchlaufen der einzelnen Stufen ist vom individuellen Leistungsvermögen und Entwicklungsstand abhängig.

Auf Vorschlag der Fachkonferenz Deutsch hat sich das Kollegium der Karl-Brauckmann-Schule entschieden, für den Erwerb des Schriftlesens den „Lese- und Schreiblehrgang Förderschwerpunkt GE“ des Persen Verlags einzusetzen. Um individuell und altersentsprechend auf die Bedürfnisse der Schüler_innen eingehen zu können, werden ergänzende Materialien eingesetzt (z.B. „Klick“, „Einsterns Schwester“).

Damit die Schüler_innen die Verbindung zwischen Laut und Buchstaben leichter herstellen können, kommen gleichzeitig die Handzeichen nach Kleinhans zum Einsatz. Wir legen sehr viel Wert darauf die Buchstaben in Handlungszusammenhängen und nach dem Prinzip der Vielsinnigkeit zu erarbeiten. Das bedeutet für den Unterricht nicht nur mit einer Fibel und Arbeitsblättern zu arbeiten, sondern ergänzend die Buchstaben auf vielfältigen Wegen zu erfahren und zu erforschen.
Zeitgleich mit dem Leselehrgang beginnt der Schreiblehrgang („Lese- und Schreiblehrgang, Förderschwerpunkt GE“/ Persen Verlag). Wir führen alle Buchstaben von Beginn an in der Groß- und Kleinschreibung ein, da dies dem gängigen Gebrauch bei allen Alltagstexten entspricht. Als Schrift findet die Norddeutsche Druckschrift Verwendung.
Für das Schreibenlernen ist es besonders wichtig Schulmöbel, Sitzplatz und Beleuchtung möglichst optimal der Größe des Kindes anzupassen und die Händigkeit zu beachten.
Eine lesbare Schrift als Kommunikationsmittel ist Ziel des Schrifterwerbs, ästhetische Gesichtspunkte treten in den Hintergrund.
Motorische Grundlagen bestehen in der Fähigkeit ein Schreib- oder Malgerät zu halten und Richtungen einzuhalten, Richtungen zu wechseln, einer angemessenen Druckverteilung auf die Unterlage, der Koordination beider Hände sowie Start- und Stopppunkte zu beachten.
Spuren mit den Fingern oder Gegenständen auf oder in unterschiedlichsten Materialien fördert die Wahrnehmung. Raumbegriffe entwickeln sich beim Spuren innerhalb von Begrenzungen,

z.B. in Schablonen, zwischen Klebestreifen, in Linien oder Zeilen oder beim Ausmalen vorgegebener Flächen.
Zum Erwerb der Druckschrift ist es nötig grundlegende Formelemente zu erfassen: verschiedene Linien, Kurven, Bögen, Ovale und Spitzen.
Vielfältige Angebote erleichtern das Erlernen der Druckschrift: Nachspuren in Schablonen, Buchstaben aus verschiedenen Materialien mit Hand oder Finger nachfahren, Rhythmisierungen beim Schreiben von Buchstaben, Richtungspfeile, Ergänzen gepunkteter Buchstaben, farbige Lineaturen unterschiedlicher Größe verwenden, Schriftgrößen bewusst verändern, auswendig schreiben, mit technischen Hilfsmitteln schreiben (I-Pad, Computer, Stempel).
In Abhängigkeit von den individuellen Voraussetzungen oder auch den Interessen der Schüler_innen bieten wir das Erlernen einer Verbundschrift (Vereinfachte Ausgangsschrift) an.
Die im Leselehrgang erworbenen Kompetenzen befähigen die Schüler_innen mit Texten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades zu arbeiten. Je nach Fähigkeit erwerben die Schüler_innen Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse.
Neben dem Lese- und Schreiblehrgang wird der Umgang mit Sprache und Texten in verschiedenen Unterrichtsverfahren (z.B. Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht) angeboten. Die Schreib- und Leseangebote sind möglichst alltagsorientiert (z.B. Erstellen von Einkaufszetteln, Schreiben von Briefen, Verfassen von Beiträgen für die Schülerzeitung, Erlebnistagebücher nach Klassenfahrten, Lesen von Zeitschriften und Zeitungen und das Schreiben von Texten in der Homepage-AG).
In der Mittel- und Oberstufe finden einmal pro Woche Lesekurse statt, in denen die Schüler_innen in homogenen Leistungsgruppen effektiv gefördert werden.
Mehrmals pro Jahr werden klassenübergreifend Lesetage oder Projektwochen mit besonderen Schwerpunkten durchgeführt, z.B. beim „Welttag des Buches“ in Zusammenarbeit mit der „Stiftung Lesen“ sowie über die Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag, initiiert von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn AG.
Seit 2015 nimmt unsere Schule wiederholt am Projekt „Zeitschriften in die Schule, Leseförderung und Medienerziehung mit Zeitschriften“ der Stiftung Lesen teil.

Digitale Medien
Im Rahmen des Deutschunterrichts kommen immer wieder digitale Medien wie Ipads und Computer zum Einsatz mit Apps wie z.B. Anton und weiteren Lernsoftwares.

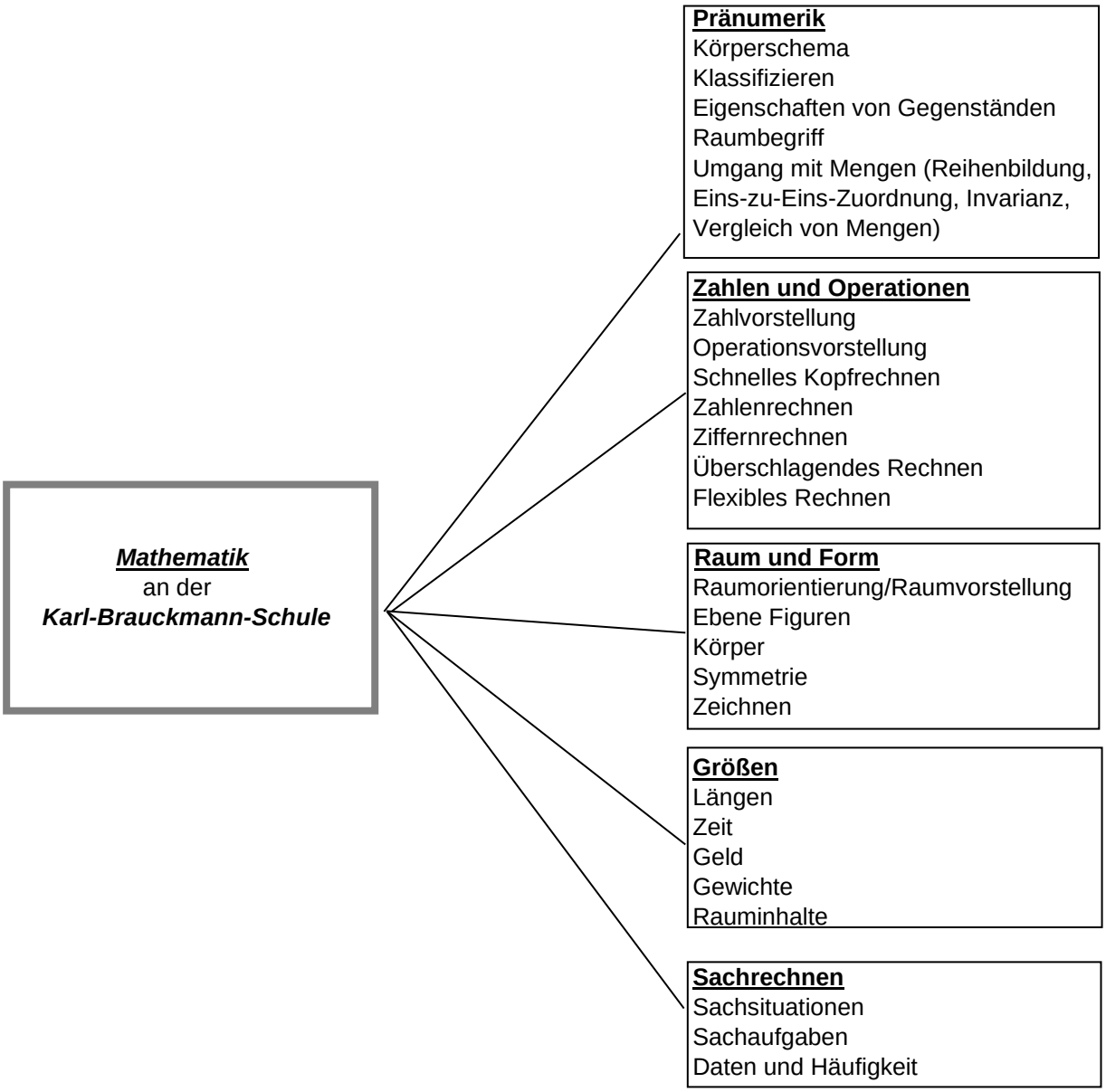
Diagnostik
Um den Entwicklungsstand der Schüler_innen zu erfassen führen wir mindestens einmal im Jahr eine umfassende Lernbegleitdiagnostik des Lese- und Schreibprozesses durch. Diese basiert auf einem von der Fachkonferenz Deutsch entwickelten Diagnosebogen. Dazu werden jeweils passende Diagnostikmaterialien eingesetzt.

Literatur:
Günthner, Werner (2013): Lesen und Schreiben lernen bei geistiger Behinderung.
Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff. Dortmund: verlag modernes lernen.

3.3 Mathematik

In der Umwelt lässt sich viel Mathematik entdecken, sowohl in Farben, Formen, Mustern, Zahlen aber auch bei alltäglichen Tätigkeiten wie beim Tischdecken (Eins-zu-Eins-Zuordnung) oder der Uhrzeit. Unsere Schülerschaft soll die Mathematik in ihrer Umwelt kennenlernen. Dazu wird von der aktuellen Entwicklung des Kindes ausgegangen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die sogenannten vormathematischen Fähigkeiten gelegt. Bei uns an der

Schule werden mit Hilfe von fachdidaktischen Konzepten mathematische Grundlagen geschaffen, die für weitere mathematische Fähigkeiten grundlegend sind. Des Weiteren sind uns der handelnde Umgang für das Begreifen sowie der Transfer auf die bildliche und symbolische Ebene wichtig. Die Schüler_innen sollen eine Mengenvorstellung entwickeln bevor mit Grundrechenarten gerechnet wird, um dem zählenden Rechnen entgegen zu wirken. Inhaltlich werden die nachfolgenden Aspekte an der Karl-Brauckmann-Schule behandelt:



Anmerkung: Die Anordnung der Inhaltsbereiche macht keine Aussage über die Reihenfolge.

Folgende Unterrichtsprinzipien werden im Mathematikunterricht angewendet

- Fundamentale Ideen: Die grundlegenden Strukturen des Unterrichtsfaches werden verdeutlicht und vermittelt.
- Spiralprinzip: Die bereits erlernten fundamentalen Ideen werden aufgegriffen und auf einem höheren Niveau weiterbearbeitet.
- Orientierung am Vorwissen: Das Wissen der Schüler_innen wird als Ausgangspunkt für den weiteren Lernprozess genommen.
- Natürliche Differenzierung: Die Schüler_innen arbeiten alle am gleichen Lernangebot zu unterschiedlichen Fragestellungen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Dabei ist neben der Stufe der Bearbeitung die Art und Weise der Problemlösung freigestellt.

- Zone der nächsten Entwicklung: Den Schüler_innen werden höhere Anforderungen gestellt, als die bisher bewältigten. Durch diese höheren Anforderungen wird für die Schüler_innen ein Lernanreiz geschaffen.
- Fortschreitende Schematisierung: Die Schüler_innen lernen Inhalte mit einer mathematischen Ausdrucksweise zu beschreiben und bauen ihr Wissen sowie ihre Fähigkeiten aus.
- Aktiv entdeckendes Lernen: Die Schüler_innen setzen sich durch Aktivitäten in einem entdeckenden Prozess direkt mit einem Gegenstand auseinander. Durch dieses Vorgehen wird ein ganzheitlicher Zugang zur Mathematik ermöglicht.
- Operatives Prinzip: Die Schüler_innen erkennen Zusammenhänge zwischen Handlungen auf Objekte und deren Wirkungen.
- Produktives Üben: Die Phasen Einführung, Übung und Anwendung werden nicht getrennt, sondern sind eng miteinander verflochten.
- Enaktiv, ikonisch, symbolisches Prinzip: Die Unterrichtsinhalte werden auf verschiedenen Abstraktionsstufen enaktiv (handelnd), ikonisch (bildlich) und symbolisch angeboten.
- Lernen im Sinnzusammenhang: Es werden ganzheitliche Problemstellungen bearbeitet.

Die nachfolgende Auflistung verdeutlicht den hierarchischen Aufbau der mathematischen Inhalte und zählt an der Karl-Brauckmann-Schule als schulinternes Curriculum. Das schulinterne Curriculum wird durch Unterrichtsplanungen der verschiedenen Klassen ergänzt.

1. Pränumerik/grundlegende mathematische Fähigkeiten
• Raumbegriff „unter“
• Raumbegriff „über“
• Raumbegriff „neben“
• Raumbegriff „zwischen“
• Raumbegriff „vor“
• Raumbegriff „hinter“
• Raumbegriff „auf“
• Raumbegriff „in“
• Raumbegriff „rechts“
• Raumbegriff „links“
• Elementarerfahrungen (Hantieren und Experimentieren)
2. Formen und Farben
• kennt Formen (holt aus einer Kiste mit verschiedenen Formen die geforderte hinaus)
• Einordnen: Einordnen von geometrischen Formen in Schablonen
• Auflegen: geometrische Form auf vorgegebene Form legen (Formplättchen)
• Zuordnen: Gegenstand zu Gegenstand
• Zuordnen: Gegenstand zu Abbildung
• Zuordnung: Abbildung zu Abbildung (Arbeitsblatt)
• Kann Formen/Farben nach Merkmalen sortieren
• Begriffe: „kleiner/größer“ auf Gegenstände bezogen
• Kann Gegensatzpaare erkennen und benennen z.B.“ lang-kurz“, „hoch-tief“, „dick-dünn“, „voll-leer“, „hell-dunkel“
• Zuordnung: Körperformen
• Benennung: kennt die Bezeichnung der geometrischen Formen
• Begriffsvorstellung: „Stelle ein Dreieck her“ oder „Welche Form hat ein Reifen?“
• Kann Spiegelungen erkennen und zuordnen
• Kennt Grundfarben
• Kennt Mischfarben

• Kann Farben sortieren
• Kann Farben zuordnen
• Unterscheidet farbliche Niveaustufen
3. Mengenverständnis
• 1 zu 1 Zuordnung
• Mengen nach Oberbegriffen ordnen
• Mengen nach Merkmalen ordnen
• Seriation
• Mengen erkennen
• Mengen benennen
• Simultanes Erfassen von Mengen
• Zeigen auf Gegenstände (z.B. „Wo sind mehr, wo weniger Klötze?“)
• Zeigen auf Abbildungen (siehe Frage oben)
• Benennen: Gegenstände (Kind kann Begriffe wie „mehr“ oder „weniger“ in einem Vergleich selbständig benennen)
• Benennen: Abbildungen (siehe oben)
• Ankreuzen von zwei Mengendarstellungen (z.B. „mehr oder weniger“, „kleiner - größer“)
• Kenntnis des Begriffs „gleich“
• Anwendung des Begriffs „gleich“
• Invarianz (Menge bleibt gleich, obwohl sich die Anordnung der Mengenelemente ändern kann)
• Gegenstandsvertreter (konkrete Abbildungen von Mengenelementen werden ersetzt durch z.B. Striche, Punkte)
• Zerlegung und Zusammensetzen von Gegenständen (z.B. Puzzle, Tangram)
• Ergänzung von Mengen und Gegenständen (Zeichnungen ergänzen, bei Gegenständen fehlende Einzelteile zuordnen)
• Mengen vergrößern/verdoppeln
• Mengen vermindern/teilen/halbieren
4. Zahlen
• Ziffern kennen
• Ziffern schreiben
• Mengen – Ziffern zuordnen
• Aufsagen von Zahlenreihen
• Zahlenraum bis 20: vorwärts – rückwärts zählen
• Zahlenraum bis 20: Vorgänger und Nachfolger benennen
• Zahlenraum bis 20: Zählen in Schritten
• Zahlenraum bis 20: Personen bzw. Gegenstände abzählen
• Zahlenraum bis 20: größer – kleiner Beziehungen richtig angeben
• Zahlenraum bis 20: kleine Additions- bzw. Subtraktionsaufgaben lösen
• Zahlenraum bis 20: Kenntnis vom 10er-Übergang, erkennt 10er und 1er
• Im Zahlenraum bis 20 ergänzen
• Zahlenraum bis 100: vorwärts – rückwärts zählen
• Zahlenraum bis 100: Vorgänger und Nachfolger benennen
• Zahlenraum bis 100: Personen bzw. Gegenstände abzählen
• Zahlenraum bis 100: größer – kleiner Beziehungen richtig angeben
• Zahlenraum bis 100: kleine Additions- bzw. Subtraktionsaufgaben lösen
• Zahlenraum bis 100: Kenntnis der Zehnerstufen
• Zahlenraum bis 100: Addieren der Zehnerstufen
• Zahlenraum bis 100: Rechenoperationen mit einer Zehnerzahl sowie einer beliebigen zweistelligen Zahl
• Zahlenraum bis 100: Multiplikation

• Zahlenraum bis 100: Division
• Zahlenraum bis 1000
• Zahlenraum bis 1000000
• Sachrechnen (Herleitung eines Rechenansatzes aus einer mündlichen bzw. schriftlichen Aufgabenstellung)
5. Umgang mit Geld
• Kennt Münzen und Scheine
• Erfasst den Wert von Münzen und Scheinen
• Geldbeträge in verschiedener Form legen und lesen
• Mit Geld bezahlen
• Umgang mit Wechselgeld
6. Umgang mit Längen und Maßen
• Raumerfahrungen
• Kennen von Maßeinheiten
• Ablesen von Maßeinheiten
• Längen messen mit unterschiedlichen Methoden und Möglichkeiten (mm, cm, m)
• Flächen messen mit unterschiedlichen Methoden und Möglichkeiten
• Rauminhalte messen mit ccm, ml, dl, l
• Gewichte messen mit g, kg
7. Zeitpunkte und Zeitspannen
• Tagesablauf
• Verwenden von Zeitbegriffen (z.B. heute, gestern etc.)
• Monatsnamen kennen
• Monatsnamen in die richtige Reihenfolge bringen
• Wochentage benennen
• Wochentage in die richtige Reihenfolge bringen
• Vorstellung von Stunden, Minuten
• Uhr lesen können: analog/digital
• Planen von Zeitspannen

3.4 Sachunterricht

Perspektiven und Methoden

Sachunterricht hat nicht nur die Aufgabe Voraussetzungen für späteres Lernen zu schaffen, sondern soll den Schüler_innen helfen, sich in ihrer gegenwärtigen Welt zu Recht zu finden, sie zu verstehen und zu gestalten.

Die Fachkonferenz schlägt für den Sachunterricht an der Karl-Brauckmann-Schule (neben der Orientierung an Schurad u.a. 2006) die Orientierung am Kerncurriculum der „Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts (GDSU)“ vor. Demnach sollte Sachunterricht auf Inhalte zurückgreifen, die man in folgende, miteinander vernetzte Aufgabenbereiche oder Perspektiven einteilen kann:

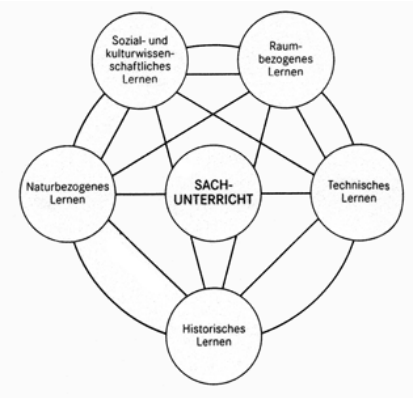


Abb. 1: 5 Perspektiven des Sachunterrichts
(Quelle: http://www.erdkunde-sonderschule.de/Begruendung/FachdidaktikSachkunde.html, 17.06.2014)

Anhand dieser inhaltlichen Perspektiven soll Sachunterricht auch elementare Methoden vermitteln. In der untenstehenden Tabelle wird klar, wie eine Methode in einer konkreten Unterrichtseinheit/-reihe mit einer der fünf inhaltlichen Perspektiven verbunden werden kann. Einen detaillierten Überblick über die Methoden gibt Schreier (2001).

Methode	**Beispiel**	**Vernetzung mit inhaltlicher Perspektive**
Argumentieren	Handyverbot an der KBS – ja oder nein?	Sozial- und kultur-wissenschaftliches Lernen
Informationen beschaffen	Stadtrallye mit Fragebogen zum Thema Mittelalter	Historisches Lernen
Konstruieren	Modell eines Autos bauen	Technisches Lernen
Beobachten und Dokumentieren	Pflanzen bestimmen	Naturbezogenes Lernen
Experimentieren	„Was schwimmt, was sinkt?“	Naturbezogenes Lernen
Karten lesen	„Schatzsuche in unserer Schule“	Raumbezogenes Lernen

Literatur

Schreier, Helmut (2001): Die Renaissance des Sachunterrichts. In: Grundschule 4, 8-15
Schurad, Heinz u. a. (2006): Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte. Athena

3.5 Sexualerziehung

Curriculum der Karl-Brauckmann-Schule zum Bereich Sexualität

Sexualerziehung	**P**		**M**		**O**		**B***	
	vb	**s**	**vb**	**s**	**vb**	**s**	**vb**	**s**
1. Beziehungen und Sexualität								
Beziehungen aufnehmen und gestalten	X		X		X			
Erfahrungen von Liebe, Freundschaft, Zurückweisung, Streit, Eifersucht, Versöhnung	X		X			X		
Gefühle: Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Ausdrücken von Gefühlen	X		X			X		
Schüler in ihrem Selbstwertgefühl stärken (speziell: Behinderte)	X		X			X		
2. Geschlechterrollen								
Rollenverhalten/Rollenerwartung, Vorbilder, Medien	X		X					
Mädchenarbeit, Jungenarbeit, geschlechtertypisches Denken und Fühlen	X		X		Pro-jekt			
Verständnis und Toleranz gegenüber unterschiedlichem Rollen verhalten		X			Pro-jekt			
4. Sexuelle Orientierung								
Gleichwertigkeit verschiedener sexueller Orientierungen Hetero-, Homo-, Bi- und Transsexualität		X			X			
Akzeptanz von Homosexualität, Abbau von Diskriminierungen		X			X			
5. Körper und Sexualität								
Bau und Funktion der Geschlechtsorgane	X		X		X			
weiblicher Zyklus, männliche und weibliche Hormone		X	X					
Menstruation/Pollution		X	X					
Pubertät, körperliche und seelische Veränderungen	X		X		X			
Hygiene	X		X		X			
positive Körperbeziehung/Relativierung von Schönheitsidealen			X		X			
Selbstbefriedigung		X	X			X		
Geschlechtsverkehr, auch unter Berücksichtigung von Aspekten wie Liebe, Zärtlichkeit, Lust, Verantwortung, Vertrauen			X		X			
das „erste“ Mal				X	X			
Orgasmus, Abwegigkeit von Leistungsdenken						X		
Schwangerschaft, Geburt, Stillen		X	X			X		

6. Empfängnisverhütung								
Vermittlung der medizinisch-biologischen Fakten der Kontrazeption					X			
Abbau von Hemmschwellen, Vor- und Nachteile der Verhütung						X		
Lebens- und Familienplanung						X		
7. Schwangerschaftskonflikte und Kinderlosigkeit								
Lebensperspektiven ungewollter Kinder und ihrer Eltern								
Ethische Fragen angesichts medizinisch-technischer Möglichkeiten der Befruchtung								
Lebensrecht des ungeborenen Kindes im Widerstreit zum Selbstbestimmungsrecht der Frau								
Schwangerschaftsabbruch						X		
8. Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt								
Pornografie und Prostitution				X	X			
Information über Missbrauch			X					
Selbstwertgefühl entwickeln, eigenen Körper wertschätzen	X		X		X			
Selbstbestimmung über den Körper, „Nein“ – sagen lernen	X		X		X			
Hilfsmöglichkeiten kennen, Hilfe holen können	X		X		X			
Sprechen über Sexualität, keine Tabuisierung sexueller Themen	X							
eigene Gefühle differenziert wahrnehmen	X		X		X			
9. Sexuelle übertragbare Krankheiten, Hepatitis B und AIDS								
Verantwortlicher Umgang mit dem Partner/der Partnerin					X			
Informationswege und Schutzmöglichkeiten						X		
die Situation von Betroffenen						X		

P = Primarstufe
M = Mittelstufe
O = Oberstufe
B = Berufspraxisstufe
* In der Berufspraxisstufe werden entsprechend dem individuellen Bedarf der Schüler_innen die oben aufgeführten Ziele aufgegriffen, wiederholt und bearbeitet.
vb = verbindlich
s = situativ

3.6 Arbeitslehre

Die Schule verfügt über eine gute Ausstattung im Bereich Arbeitslehre:

- zwei Werkräume (Werkraum Holz und Werkraum Metall/Ton),
- Lehrküche und Küchenzeilen in den Klassen,
- Waschküche,
- viele wichtige Arbeitsgeräte und Maschinen,
- ein großes Gewächshaus und ein Gartengerätehaus auf dem großen Außengelände,
- Trainingswohnung.

Somit sind die Möglichkeiten für eine handlungs- und schüler_innenorientierte Unterrichtsgestaltung in den Teilbereichen Hauswirtschaft, Werken (Holz, Metall, Ton, Papier), Textiles Gestalten/ Wäschepflege und Gartenarbeit gegeben.

Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit – immer orientiert an den Fähigkeiten der einzelnen Schüler_innen, z.B.:

- das Erlernen motorischer Grundfähigkeiten,
- Training von Ausdauer und Konzentration,
- Verantwortungsbewusstsein,
- die Fähigkeit mit anderen zusammenzuarbeiten.

Für die jüngeren Schüler_innen stehen in der Arbeitslehre basale und vorhabenorientierte Unterrichtsreihen im Vordergrund. Für die Älteren richtet sich die Arbeitslehre zunehmend an produkt- und berufsorientierenden Themen und Vorgehensweisen aus und besitzt einen höheren Stellenwert.
Ziel ist auch, Produktionsabläufe in ihrer Ganzheit erfahrbar zu machen: Planung, Materialbeschaffung, Materialbearbeitung und –verwendung (Präsentation, Geschenke, Verkauf). Besonders im Hinblick auf die Materialbeschaffung ist die Lage der Schule vorteilhaft (viele Geschäfte in der Nähe, Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz).
Für besondere Ereignisse, z.B. Schulfest oder Weihnachtsmarkt, werden Arbeiten gezielt und in größerem Umfang angefertigt. Durch das Herstellen entsprechender Produkte und deren Verkauf bekommen die Schüler_innen wichtige Erfolgserlebnisse vermittelt.
Darüber hinaus haben die Schüler_innen Gelegenheit, Aufgaben frei zu wählen und losgelöst vom Klassenverband an einem gemeinsamen Projekt mitzuwirken und entsprechend ihrer Fähigkeiten zum Gelingen beizutragen.

3.7 Religion

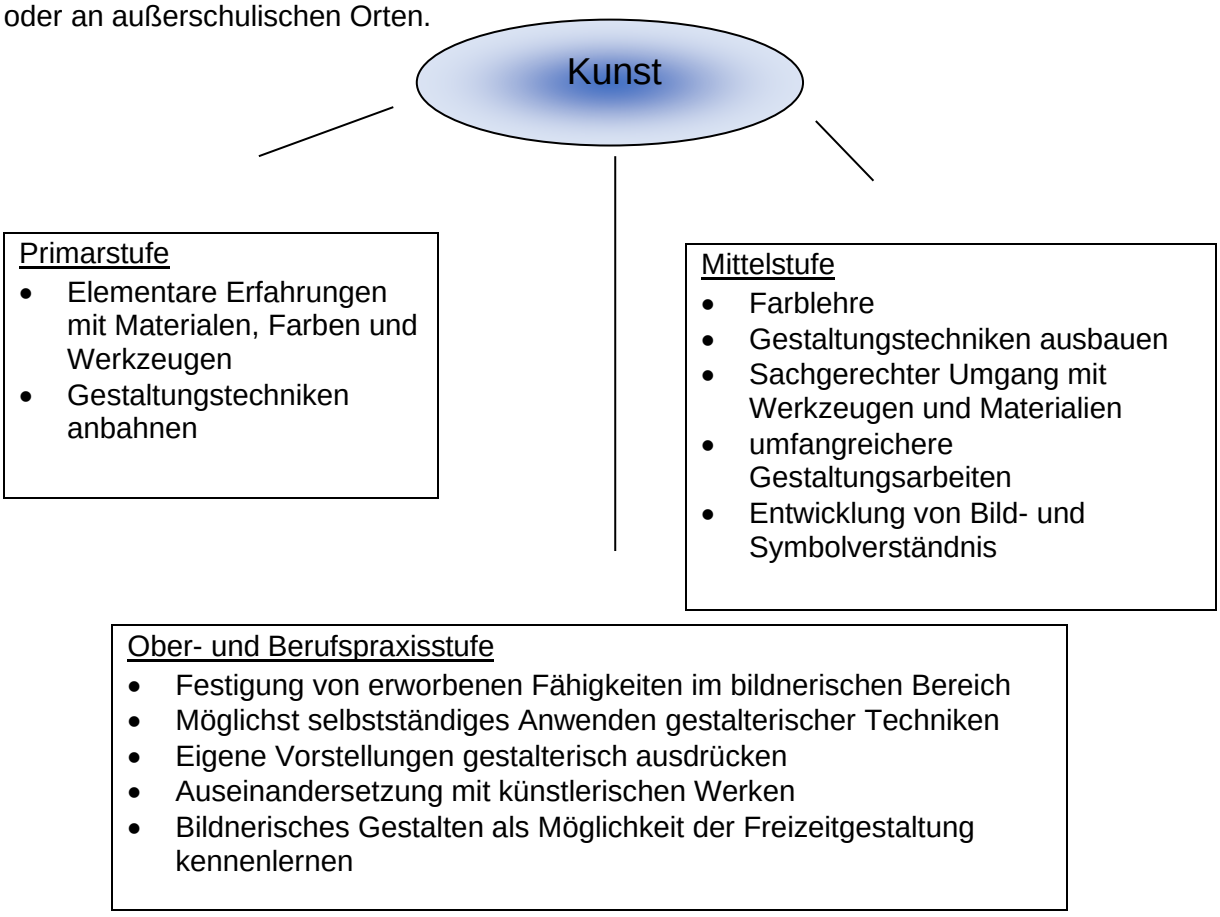
Aufgrund der Vielzahl an Religionen an unserer Schule bezieht sich der Religionsunterricht auf die religiösen Feste im Jahresablauf. Zudem finden Schulgottesdienste zur Einschulung, Entlassung und zur Adventszeit statt.

<u>Gottesdienste</u>
Während des Schuljahres feiern wir mit unserer Schüler- und Lehrerschaft ökumenische Gottesdienste in Holzwickeder Kirchen. Zu diesen Gottesdiensten sind immer auch die Familienangehörigen der Schüler_innen sowie Holzwickeder Gemeindemitglieder eingeladen. Kolleg_innen bereiten jedes Jahr in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Pfarrer_innen z.B. einen ökumenischen Adventsgottesdienst für alle Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern vor. Einzelne Lehrer_innen üben dann den Ablauf des jeweiligen Gottesdienstes mit

Schülergruppen ein. Der Gottesdienst findet entweder in der katholischen oder einer der evangelischen Kirchen statt.

3.8 Kunst

Im Zentrum des Kunstunterrichts an unserer Schule steht die Entwicklung der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten/Fähigkeiten eines jeden Schülers/ einer jeden Schülerin.
In der Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen entstehen Werke, Bilder, künstlerische Objekte, Gebrauchsgegenstände und Phantasiegebilde, wobei der Entstehungsprozess und nicht das Endprodukt im Vordergrund steht.
Der Lernbereich Kunst begleitet die Schüler_innen durch ihre gesamte Schullaufbahn.
Beginnend mit basalen, körperorientierten Erfahrungen über einfache bis komplexere Techniken erhalten die Schüler_innen die Möglichkeit, ohne Leistungsdruck sich ihrem Entwicklungsstand gemäß auszudrücken.
Zur Anwendung kommen Techniken wie Malen, Kleben, Zeichnen, Collagieren, Drucken usw.
Der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen schult Wahrnehmung und Feinmotorik.
Ebenso gehört die Auseinandersetzung mit verschiedensten Künstler_innen und ihren Werken, wie auch Museums- und Ausstellungsbesuche zum Schulleben dazu.
Im Rahmen von Projekten, Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaftsarbeiten werden die Schüler_innen selber zu aktiven Künstler_innen und präsentieren ihre Werke in der Schule oder an außerschulischen Orten.



3.9 Musik

Der Musikunterricht soll Freude an der Musik und am Musizieren sowie Verständnis für Musik entwickeln.

MUSIK MACHEN	***MUSIK HÖREN***	***MUSIK UMSETZEN***
Singen Stimmklangspiele Liedbegleitung Körperinstrumente Klangspiele Instrumentalspiel	Musik erleben Musik unterscheiden Musik gliedern über Musik nachdenken	Gestik Bewegung, Tanz szenische Darstellung bildliche Darstellung

Folgende Ziele dienen der Förderung mit Musik:

- Emotion (Erweiterung der Erlebnisfähigkeit, Entwickeln von Freude an der Musik und am Musizieren, Förderung des Selbstbewusstseins, Entspannung)
- Kognition (Förderung der Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprache)
- Sensorik (Förderung der auditiven Wahrnehmung, der ganzheitlichen Wahrnehmung)
- Motorik (Förderung der grobmotorischen und feinmotorischen Fähigkeiten)
- Soziabilität (Förderung der sozialen Kompetenz durch gemeinsames Musizieren, aufeinander Hören, gemeinsames Gestalten)

Nachfolgende Ziele dienen der Förderung zur Musik:

- Musik als Prinzip ganzheitlichen Erlebens (Hören, Bewegen, Singen, Spielen)
- Produktion von Musik (Singen, Spielen auf Instrumenten, auf Alltagsgegenständen und dem eigenen Körper)
- Erwerb von musiktheoretischen Grundlagen und Einsichten (Notenlehre, Rhythmuslehre, Aufbau von Musikstücken)
- Bearbeiten von gehörter Musik (Musikstücke Besprechen, Feststellen von Prinzipien und Hörgewohnheiten)
- Umsetzung von Musik (bildnerisches und darstellendes Gestalten)

Musik ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. So beginnt der Tag oft mit einem Lied im Morgenkreis, wird unterstützend als ein Baustein innerhalb eines Vorhabens eingesetzt oder beendet den Schulalltag. Musik als Fach wird in allen Stufen unterrichtet. Dabei steht das praktische Musizieren im Vordergrund. In der Einzelförderung wird Musik als Wahrnehmungsförderung, zum Anbahnen und Aufbauen von Kommunikation und zur Anregung von Eigenbewegungen eingesetzt.
Begegnung mit Musik findet darüber hinaus in Arbeitsgemeinschaften oder in den gestalteten Freizeiten statt. Zu den klassenübergreifenden Angeboten unserer Schule, in denen Musik im Mittelpunkt steht, gehören: der Unterstufenchor, die Schulband und das offene Adventssingen. Musik bereichert das Schulleben vielfältig bei unterschiedlichen Schulfeiern, -festen und Gottesdiensten.

3.10 Sport

Die angestrebten Ziele werden an unserer Schule in verschiedenen Lern- und Lebensbereichen verfolgt und umgesetzt: in erster Linie im Sportunterricht selbst, aber auch in der gestalteten Freizeit, in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, bei Unterrichtsgängen, Klassenfahrten und auch manchmal im allgemeinen Klassen- oder Fachunterricht. Um den Schüler_innen Gelegenheiten zu geben, reichhaltige Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihren Körper mit seinen Möglichkeiten und Grenzen zu erleben, sich zu aktivieren und wieder zu entspannen, stehen folgende Orte für sportliche Aktivitäten zur Verfügung:

- schuleigene Sporthalle
- schuleigenes Schwimmbad
- Außensportbereich (Ballspielplatz, verschiedene Spielplätze, Laufbahn, Sprunggrube, Basketballkorb, Tischtennisplatten)
- Pausenhof mit Kleinspielgeräten
- Bällchenbad
- nahegelegener Wald
- Freibad „Schöne Flöte“
- Sportplatz am benachbarten Schulzentrum

<u>Sportunterricht</u>
Abhängig vom Alter und der Entwicklung der Schüler_innen werden in den einzelnen Stufen unterschiedliche Förderschwerpunkte im Bewegungsbereich gesetzt:

Primarstufe
Hier geht es neben der Vermittlung der Freude an der Bewegung um grundlegende Bewegungserfahrungen, um das Erlernen erster Bewegungsspiele, aber auch um die Förderung von Koordination, Reaktion und Gleichgewicht, um konditionelle Aspekte und auch um die Anbahnung des Fair-Plays auf erster Ebene. Einen besonderen Schwerpunkt bilden psychomotorische Übungen, die Körper-, Material- und Sozialerfahrungen fördern. Ein Teilbereich ist hier z.B. die Entwicklung und Wahrnehmung des Körperschemas.

Mittelstufe
In der Mittelstufe geht es darum, Bewegungen an und mit dem eigenen Körper zunehmend bewusster auszuführen und zu steuern, sich im Raum zu orientieren, Spiel- und Sportgeräte weitergehend kennenzulernen, Rhythmen aufzunehmen und umzusetzen, Bewegungen zu gestalten (z.B. Bewegungslandschaften bauen und nutzen), sich einem Partner oder einer Gruppe in der Bewegung anzupassen, sich an einfachen Regelspielen zu beteiligen und auf erster Ebene an Wettbewerben teilzunehmen.

Oberstufe
Hier kann nun auf den bereits erworbenen Fähig- und Fertigkeiten aufgebaut und das Angebot an sportartspezifischen Bewegungsformen erhöht werden. Nach und nach werden Sportspiele wie Fußball, Basketball, Handball, Badminton etc. eingeführt und in verschiedenen Mannschaftskonstellationen erprobt. Ein vereinfachtes Regelwerk und besondere Maßnahmen für Schüler_innen mit höherem Förderbedarf erleichtern dabei den Zugang zu Freizeitsportarten, die den Jugendlichen in ihrem Umfeld (Nachbarschaft, Vereine, Medien, ...) begegnen. Die Förderung der Koordination und Kondition, des Fair-Plays und die Entwicklung des sportmotorischen Selbstbewusstseins finden dabei weiterhin Beachtung.

Berufspraxisstufe
Um den Schüler_innen einen weiteren Zugang zu einem eigenständigen Freizeitsport zu ermöglichen, stehen hier u.a. auch Trendsportarten auf dem Programm. Erprobt werden z.B. das City-Rollerfahren, das Joggen oder Walken, Klettern, Tanzen, Aerobic oder Kampfsportbewegungen. Auch die Ballsportarten werden weitergehend trainiert.
Neben der Entwicklung der Funktionstüchtigkeit des Bewegungsapparates (koordinative und konditionelle Aspekte), der Förderung des Reaktionsvermögens und der Kooperation geht es aber auch weiterhin um die Freude an der Bewegung und um das Gewinnen eines breiteren Aktionsfeldes in Bezug auf die erlebnisreiche Bewältigung der Lebenssituation Freizeit. Von Bedeutung ist darüber hinaus auch der Gesundheitsaspekt des Sports, der z.B. in
Projekten wie „Fit and Food“ auch angebunden an andere Unterrichtsbereiche (z.B. Hauswirtschaft, Sachunterricht etc.) mit den Schülern_innen erarbeitet wird.

Schwimmunterricht
Schwimmunterricht findet im hauseigenen Schwimmbad für alle Klassen in einer Doppelstunde pro Woche statt. Stufenbezogen und angelehnt an die Fähigkeiten der Schüler_innen werden zunächst Spiel- und Übungsformen zur Wassergewöhnung und Wasserbewältigung angeboten. Das Erlernen der Schwimmfähigkeit und die Entwicklung eines individuellen oder klassischen Schwimmstils stehen dann im Vordergrund. Der Erwerb verschiedener Schwimmabzeichen ist darüber hinaus für die Schüler_innen ein motivierender Anreiz, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und im Wasser immer sicherer und beweglicher zu werden. Eine koordinative und konditionelle Förderung bedeutet auch die regelmäßige Teilnahme der Schüler_innen an Schwimmwettkämpfen auf Kreisebene und die Teilnahme an der BOlympiade, die alle zwei Jahre im Ruhrgebiet organisiert wird.
Für die Schüler_innen mit erhöhtem Förderbedarf stehen das Erleben des Elements Wasser und sinnliches Wahrnehmen (Wärme, Kälte, Druckverhältnisse, Auftrieb, Geräusche, Berührungen, ...) im Vordergrund, aber auch Koordinationsübungen, die Entwicklung der Gleichgewichtsreaktionen (z.B. bei Lageveränderungen) sowie die Kräftigung der Muskulatur und die Entspannung (getragen und geschaukelt werden, ...). Wichtig und besonders ist hier oft der intensive Kontakt zu einer Betreuungsperson, die die angenehmen oder auch herausfordernden Bewegungsangebote initiiert.

Pausensport
Im Rahmen des Pausensports gibt es freie und angeleitete Bewegungsangebote.
Bewegungslandschaften und Klettergeräte laden zu Aktivitäten ein ebenso wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Go-Karts, Fahrräder, Dreiräder und Kleingeräte. Weiterhin trainieren Schüler_innengruppen klassenübergreifend im Bereich Fußball, Volleyball und Basketball.

Angebote außerhalb der Schule
Der nahgelegene Sportplatz des benachbarten Schulzentrums wird genutzt zum Training und für Schulwettkämpfe.
Zur Erweiterung der Erfahrungen mit dem Element Wasser kann bei gutem Wetter das örtliche Freibad neue Herausforderungen bieten. Für erlebnispädagogische Angebote eignet sich der nahegelegene Wald in vielfacher Hinsicht.

Schulübergreifende Wettkämpfe
Sie ermöglichen die Anwendung der erworbenen sportmotorischen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen in anderen Räumlichkeiten und fördern die Öffnung von Schule. Erfolgreiche Teilnahme an Mannschaftswettkämpfen stärkt darüber hinaus das Wir-Gefühl der

Schüler_innen und tragen auch zur Weiterentwicklung des jeweiligen Sportbereichs bei (Beispiele s.o.).

Sport- und Spielfeste
In regelmäßigen Abständen finden ein Sport- und Spielfest in der Kinderaktionshalle „Kiki-Island“ in Menden und ein Sponsorenlauf auf dem benachbarten Sportplatz statt.

3.11 Arbeitsgemeinschaften

Gemäß dem Leitbild unserer Schule „In Gemeinschaft leben und lernen“ ermöglichen wir, dass Schüler_Innen nach ihren Stärken, Neigungen und Interessen gefördert werden. Das Angebot von Arbeitsgemeinschaften findet in verschiedenen Stufen statt und ist so vielfältig wie unsere Schüler_innen.
Die Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrer_innen geleitet und finden während der Unterrichtszeit über einen Zeitraum von 90 Minuten statt. Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften ist für das jeweilige Schuljahr verbindlich und wird auf dem Zeugnis vermerkt. Im Vorfeld treffen sich die Stufenkonferenzen, um über den zeitlichen Rahmen und den Ablauf der Wahlen zu entscheiden.
In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien werden die Schüler_innen durch Informationsveranstaltungen, Plakate oder einen Aushang über die Arbeitsgemeinschaftsangebote informiert. Die Auswahl der Angebote hängt sowohl von den zur Verfügung stehenden individuellen Kompetenzen der Lehrkräfte, als auch von der eingrenzenden Wahl der Schüler_innen (Mitbestimmungsrecht über das Arbeitsgemeinschaftsangebot) ab. Um die Motivation zu stärken und den Wünschen, Neigungen und Interessen zu entsprechen, haben die Schüler_innen bei der endgültigen Wahl immer einen Erst- und Zweitwunsch. Außerdem bestimmen die Schüler_innen über Inhalte ihrer Arbeit mit.

3.12 Berufsorientierung

Die Berufsorientierung an der Karl-Brauckmann-Schule bereitet die Schüler_innen bestmöglich auf das Leben nach der Schule vor. Dabei orientiert sich die Berufsorientierung an den Bedürfnissen der einzelnen Schüler_innen. Sie sollen über ihre berufliche Zukunft und Lebensplanung nachdenken und selbstbestimmt entscheiden.
Sie

- setzen sich mit ihren Fähigkeiten und Neigungen auseinander.
- erarbeiten individuelle Zielvereinbarungen.
- erstellen Terminplaner.
- üben Bewerbungen zu verfassen.
- reflektieren den Ablauf von Praktika.
- setzen sich mit Tagesstrukturen und längerfristigen Zeitplanungen auseinander.
- üben das Telefonieren.
- üben in Rollenspielen angemessenes Auftreten.

Der Integrationsfachdienst des Kreises Unna unterstützt unser Anliegen mit dem landesweiten Programm KAoA-Star („Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“). Das Einbeziehen der Eltern / Erziehungsberechtigten in diesen Prozess ist uns dabei sehr wichtig.
Ziel ist die bestmögliche Vorbereitung unserer Schüler_innen auf das nachschulische Leben. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist es notwendig, außerschulische Partner in den Prozess mit einzubeziehen. Diese sind an der Karl-Brauckmann-Schule unter anderem der

Integrationsfachdienst des Kreises Unna, die Arbeitsagentur mit Reha-Berater_innen, die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), die für den Kreis Unna zuständigen Werkstätten für Menschen mit Behinderung, das Perthes-Haus Holzwickede, das Schmallenbach-Haus in Fröndenberg und weitere Betriebe im schulischen Umfeld.
Die nachfolgende Abbildung zeigt eine Übersicht über die Lebens- und Berufswahlplanung an der Karl-Brauckmann-Schule.

KAoA

				Schülerfirmen – „Die Werker“ und „Catering“	
			Bewerbungstraining (Rollenspiele/ Telefontraining)		
			BO-Seminar in Kooperation mit dem Ifd		
			unterrichtliche Vor- und Nachbereitung von Praktika und Betriebserkundungen		
		Tabellarischer Lebenslauf	Bewerbung schreiben		
		Arbeit mit dem Berufswahlordner			
		Elternabend mit dem/ der Reha-Berater*in der Agentur für Arbeit und den WfbM Kamen und Iserlohn			
		BO - Unterricht			
		Kennenlernen von Berufsbildern			
Förderung und Erweiterung der Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen)					
1. Schritte im Bereich Berufsorientierung		Fremd- und Selbsteinschätzung (Stärken erkennen)			
Sbj. 5-8	Sbj. 9	Sbj. 10	Sbj. 11	Sbj. 12 (BPS)	Sbj. 13 (BPS)
	Girls-Day / Boys-Day			Hospitation in Einrichtungen weiterer Maßnahmen	
	Info-Abend KAoA-Star durch den Ifd	Potenzialanalyse (2 Tage)		Konzept der Berufspraxisstufe	
		Berufsfelderkundung (3 Tage)			
	Belehrung durch das Gesundheitsamt	StuBo-Sprechstunde (wöchentlich für Schüler*innen und Eltern); 1x monatlich mit dem Ifd			
			1-2-wöchiges Praktikum	2-3-wöchiges Betriebspraktikum	
				Psychologische Untersuchung (Agentur für Arbeit)	
				Langzeitpraktika	
				regelmäßige Beratungsgespräche der Agentur für Arbeit in der Schule	
				eintägige Besichtigung der Werkstätten	
				zweitägiges BO-Seminar vom ifd	

Außerschulische Partner

Schüler_innenbetriebspraktika

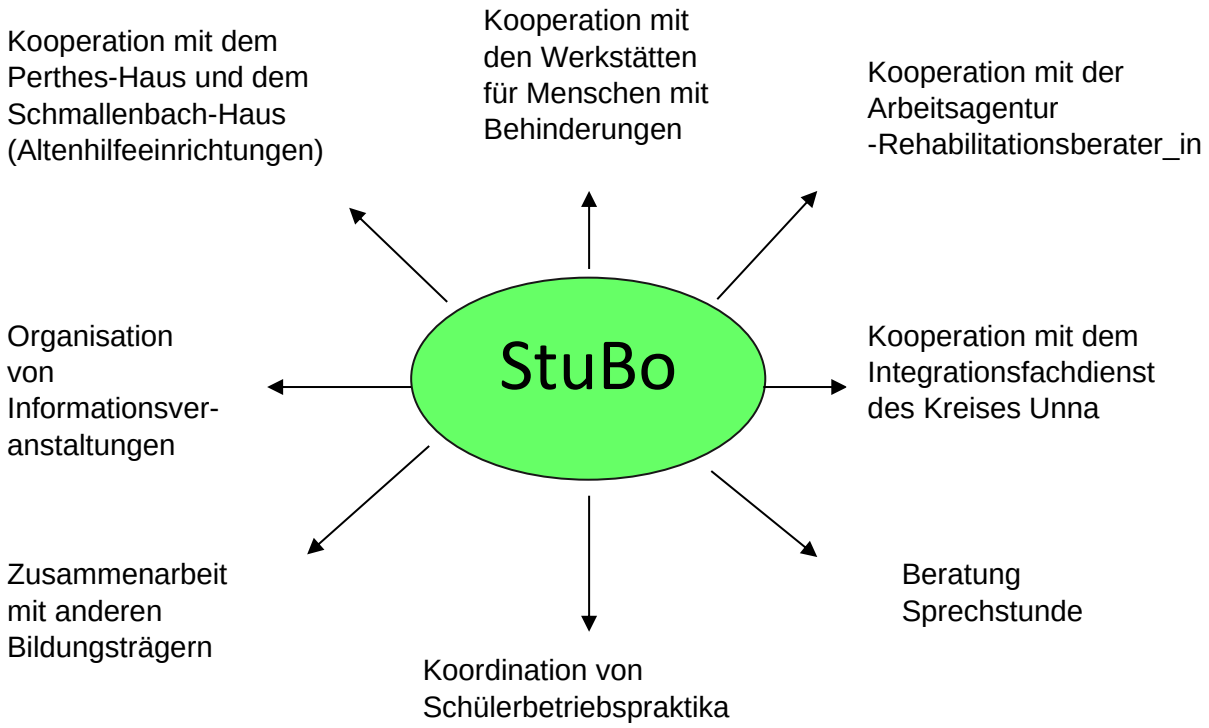
Durch die aufeinander aufbauende Berufsorientierung, die verbindliche Verankerung von Projekten und Unterrichtsreihen und die zahlreichen betrieblichen Kontakte ist die Zahl der Betriebspraktika in den letzten Jahren weiter angestiegen. Sowohl die Schüler_innen, die an KAoA-STAR teilnehmen und damit auf eine eventuelle Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt oder auf eine unterstützte Beschäftigung vorbereitet werden, als auch die Schüler_innen, die die Aufnahme einer Beschäftigung in der Werkstatt für Behinderte (WfbM) anstreben, können Praktika in Betrieben durchführen.
Zu Beginn der Klasse 9 (10. Schulbesuchsjahr) nehmen alle Schüler_innen an der 2-tägigen Potenzialanalyse teil. Zeitgleich startet der Unterricht im Fach Berufsorientierung. Die ersten praktischen Erfahrungen außerhalb der Schule erproben die STAR-Schüler_innen dann bei der 3-tägigen Berufsfelderkundung im 2. Schulhalbjahr. Dort lernen sie drei Berufsfelder kennen, wie z.B. Holz, Metall, Farbe, Floristik, Handel oder Gastronomie. Frühestens nach der Berufsfelderkundung (STAR-Schüler_innen) kann ein Praktikum absolviert werden.
Die Erfahrung zeigt, dass Praktika je nach Leistungsvermögen und bisherigen Praxiserfahrungen der Schüler_innen individuell gestaltet werden müssen.

Folgender Weg hat sich bewährt:

- Anmeldung zu einem Termin in der Sprechstunde der StuBoS (Studien- und Berufswahlkoordinator_innen).
- Planung eines ersten einwöchigen Praktikums in Absprache mit dem lfd, ausgehend von den eigenen Wünschen, den praktischen Erfahrungen in der Berufsfelderkundung sowie den individuellen Fähigkeiten.
- Enge Begleitung der Praktika und Evaluation der Praktikumszeit.
- Des Weiteren sind folgende Praktika möglich: 2-3wöchiges Betriebspraktikum, Langzeitpraktikum (2 Tage Betrieb und 3 Tage Schule in der Woche).

Studien und Berufswahl-Koordinator_innen (StuBos)

An unserer Schule gibt es Lehrkräfte, die nach entsprechender Fortbildung zum/zur Studien- und Berufswahl-Koordinator_in (StuBo) benannt wurden.
Der/Die StuBo berät und koordiniert den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben.
Während der Prozess der Berufsorientierung Aufgabe des jeweiligen Klassenteams ist, hat der/die StuBo folgende Aufgaben:



Das Aufgabenfeld der StuBos umfasst die Koordination der KAoA-STAR-Standardelemente Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Berufswegekonferenz sowie der Schülerbetriebspraktika. Sie organisieren Informationsveranstaltungen und die Kooperation mit den außerschulischen Partnern und der Agentur für Arbeit. Zweimal im Schuljahr führen sie einen Berufsorientierungsarbeitskreis für interessierte Kolleg_innen durch und nehmen am Arbeitskreis „Berufsorientierung bei sonderpädagogischer Förderung“ des Kreises Unna teil.

Sprechstunde

Die StuBos bieten jeden Mittwoch eine Sprechzeit für Schüler_innen und Eltern an, zu der auch die Schulsozialarbeiterin anwesend ist. Jeden ersten Mittwoch im Monat nimmt die für uns zuständige Mitarbeiterin des Integrationsfachdienstes ebenfalls daran teil. Hier können z.B. folgende Anliegen besprochen werden:

- Praktikumssuche
- Auswertung der Praktika

- Wie kann es für mich weitergehen?
- Erarbeitung von Zukunftsperspektiven
- Fragen zum Übergang Schule – Beruf
- Kontakte zur Arbeitsagentur und Bildungsträgern herstellen
- Fragen zum Schwerbehindertenausweis und der rechtlichen Betreuung

Mehr zum Konzept der Berufsorientierung unter: https://karl-brauckmann-schule.de/wp-content/uploads/2022/03/Curriculum-Berufsorientierung.docx.pdf

3.13 Gestaltete Freizeit (Pause)

Die Schüler_innen der **Primarstufe** verbringen, wenn es die Witterung zulässt, die Gestaltete Freizeit auf dem Spielplatz des Unterstufenbereiches in Begleitung einer Lehrkraft der jeweiligen Klasse. Die Schüler_innen erhalten hier die Möglichkeit zu Aktivitäten, Interaktionen und Kommunikation über die Klassengrenzen hinaus. Sie lernen, sich in der Gemeinschaft zu orientieren, sich einzuordnen, sich zu behaupten und ihre Freizeit mitzugestalten. Die Gestaltete Freizeit bietet den Schüler_innen den Raum, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend selbstbestimmt zu handeln, in einem sozialangemessenen Rahmen Spannungen abzubauen und den eigenen Interessen nachgehen zu können. Die Lehrer_innen haben in den Freizeiten neben der Durchführung/Begleitung von kleinen Spielangeboten, insbesondere eine vermittelnde Funktion. Sie beobachten, leiten an und bieten in Konfliktsituationen Hilfestellung an.
In der **Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe** soll es den Schüler_innen ermöglicht werden, Fähigkeiten zu erwerben, die es ihnen erlauben, Gemeinschaft zu erleben und zu gestalten. Um den einzelnen Schüler_innen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Problemen Rechnung zu tragen, sehen wir die Freizeit vor allem als einen Raum selbstbestimmten Handelns. Die Gestaltete Freizeit findet überwiegend auf dem Schulhof statt. Hier gibt es zusätzlich die Möglichkeit, unter Anleitung Fußball und Basketball zu spielen. Des Weiteren können die Schüler_innen an verschiedenen Angeboten zur Freizeitgestaltung freiwillig teilnehmen. Diese werden von verschiedenen Lehrer_innen in unterschiedlichen Klassenräumen angeboten. Hier wird versucht, verschiedene Altersstufen, Interessenlagen und Bedürfnisse abzudecken.

Für Schüler_innen aller Stufen gilt, dass sie während der Gestalteten Freizeit die Möglichkeit erhalten:

- ihren Bewegungsdrang auszuleben,
- Kontakte zu Schüler_innen anderer Klassen aufzunehmen und zu pflegen,
- Freundschaften zu schließen,
- Konflikte zu erleben und selbst oder angeleitet zu lösen,
- laut sein zu dürfen,
- die Spielatmosphäre zu genießen und Freude zu erleben,
- Rückzugsmöglichkeiten zu finden und zu nutzen,
- spielerisch ihre Kräfte zu messen,
- Achtung vor Menschen und fremdem Eigentum zu erwerben.

Die Gestaltete Freizeit stellt den vorrangigen Bereich dar, in dem Förderziele aus dem Bereich Emotionalität und Sozialverhalten verfolgt werden.

3.14 Methoden zum sozialen Lernen

Lubo aus dem All

"Lubo aus dem All!" ist ein strukturiertes Präventionsprogramm zur langfristigen Vermeidung von Verhaltensstörungen. Auf der Basis der wissenschaftlich fundierten Theorie der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung steht die ressourcenorientierte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen aller Lernenden im Vordergrund, während zugleich die Bedürfnisse und Schwierigkeiten von Kindern, die sich unter erschwerten Lebensbedingungen entwickeln, besondere Berücksichtigung finden. Gemäß aktueller Wirksamkeitsevaluationen aus der Präventionsforschung setzt das Förderprogramm bereits vor der Verfestigung von Verhaltensproblemen an. Verpflichtend wird dieses Programm in der Primarstufe durchgeführt und dient somit unter anderem auch der Prävention von Konflikten an der Karl-Brauckmann-Schule.

Literatur:

Hillenbrand, C., Hennemann, T., Heckler-Schell, A. (2008): Lubo aus dem All!: Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen.

Klassenrat

Der Klassenrat ist „eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde. Schüler_innen und […] Lehrer_innen bringen ihre Anliegen, Probleme oder Ideen ein. Einerseits dient der Klassenrat der Planung von Vorhaben, z.B. Wochengestaltung, Unterrichtsprojekten, Ausflügen, Aufgaben in der Klassengemeinschaft sowie der Umsetzung und Reflexion der Vorhaben. Andererseits werden Probleme, Konflikte oder andere schwierige Situationen gelöst. Klare Regeln, kommunikative Kompetenzen und ein strukturiertes Vorgehen sind die Basis für ein erfolgreiches Vorgehen“ (Mutzeck, 2008, 130).

In der Karl-Brauckmann-Schule findet der Klassenrat ab der Mittelstufe einmal wöchentlich in jeder Klasse statt, um sich gemeinsam über die Anliegen, Wünsche und Konflikte nach einem festen Ablaufschema auszutauschen. Der Klassenrat wird durch die Begrüßung des Vorsitzenden eröffnet und beginnt mit einer positiven Runde, in der über die positiven Erfahrungen der letzten Schulwoche berichtet werden kann. Anschließend werden die eingebrachten Anliegen, Wünsche und Konflikte besprochen, diskutiert und es wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Die vereinbarten Lösungen werden am Ende der Sitzung schriftlich dokumentiert. Das Besondere am Klassenrat ist, dass die Schüler_innen einzelne Aufgaben und Ämter in den einzelnen Sitzungen übernehmen und so lernen, den Klassenrat selbständig durchzuführen. Die Kinder und Jugendlichen übernehmen durch den Klassenrat Verantwortung für ihre Klasse und das tägliche Miteinander. Nebenbei erhalten sie einen Einblick in demokratische Grundprinzipien und werden an demokratischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Der Klassenrat fördert nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern trägt auch zur individuellen Entwicklung der Jugendlichen bei und unterstützt sie auf dem Weg zu ihrer Selbständigkeit.

Die Schwerpunktsetzung im Klassenrat kann in den unterschiedlichen Stufen wie folgt aussehen:

Mittelstufe	• Klassenratseinführung • Lösungsumsetzung
Oberstufe	• Übernahme der unterschiedlichen Klassenratsämter
Berufspraxisstufe	• Selbständige Durchführung des Klassenrats

Literatur:
Mutzeck, W. (2008): Methodenbuch Kooperative Beratung, Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Streitschlichtung

Bei Konflikten zwischen Schüler_innen wird in der Karl-Brauckmann-Schule das Konzept der Streitschlichtung angewendet.
Es beruht darauf, dass die Konfliktbeteiligten (in der Regel zwei Hauptbeteiligte eines oft viel weiter gestreuten Konfliktes) lernen, unter Anleitung in einem vorgegebenen Regelsystem mit verbalen Kommunikationsmöglichkeiten zu Konfliktlösungsstrategien zu finden. Die Schüler_innen erfahren somit eine angeleitete konstruktive Konfliktlösung.
Am Ende eines jeden Streitschlichtungsgespräches steht eine Vereinbarung, in der die Konfliktbeteiligten sich verpflichten, für einen vereinbarten kurzfristigen Zeitraum abgesprochene Verhaltensweisen einzuhalten.
Nach Ablauf der Frist findet ein Auswertungsgespräch statt. Sollte die Vereinbarung nicht eingehalten werden können, findet ein erneutes Gespräch mit neuen Vereinbarungen statt. Es wird bei jeder Streitschlichtungsvereinbarung Wert daraufgelegt, dass keine Dritten (andere Mitschüler_innen) in den Konflikt und seine Auswirkungen einbezogen werden.
Das Prinzip der Streitschlichtung wurde auf die Gegebenheiten der Schule angepasst.
Streitschlichter_innen sind immer Schüler_innen, die von zwei Lehrkäften ausgebildet werden und dann die Streitschlichtung selbständig mit anderen Schüler_innen durchführen. Dafür gibt es drei Streitschlichter_innen-Pausen in der Woche, in denen Konflikte gelöst werden können.

Deeskalationstraining

Das Leitmotiv unserer Schule lautet „In Gemeinschaft leben und lernen“. Zur Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben gehört auch der Umgang mit Gewalt.
Außerdem ist ein Ziel unserer Schulkonvention, allen Schüler_innen das Lernen und Arbeiten in einer möglichst gewaltfreien Atmosphäre zu garantieren.
Wir sehen daher in der Gewaltprävention eine wichtige pädagogische Aufgabe, bei der langfristig Einstellungen und Verhaltensweisen geändert werden sollen, sodass es nicht zu gewalttätigem Verhalten an unserer Schule kommt. Freiwillige Lehrkräfte lassen sich zu Deeskalationstrainer_innen vom Stadtsportbund Unna in einer einjährigen Ausbildung ausbilden und bieten Inhalte der Gewaltprävention in Kleingruppen an der Schule an.

Inhalte und Methoden der Gewaltprävention sind unter anderem:

- Interaktions- und Kooperationsspiele
- Konfrontationsübungen
- erlebnispädagogische Elemente, z.B. Klettern
- szenische Darstellung belastender Situationen
- Entspannungsübungen

„Trainingsraum“
(Text fehlt noch!)

Babybedenkzeitprojekt
Die Arbeitsgemeinschaft - Elternpraktikum (Babybedenkzeit) mit der Möglichkeit der realitätsnahen Erprobung des „Elternseins“ ist ein Angebot, das sich an Schüler_innen richtet, die sich mit dem Thema Eltern werden auseinandersetzen und viele praktische Angebote dazu erfahren.

Konzeptionelle Ziele der Arbeitsgemeinschaft - Elternpraktikum:
- Reflexion der eigenen Lebensplanung
- Auseinandersetzung mit dem Thema „Elternsein“ vor einer Schwangerschaft
- Förderung von realistischen Sichtweisen zur Elternschaft (Kosten, Pflege, Fürsorge, Schwierigkeiten, Belastungen, Sicherheit)
- Konkrete Bedürfnisse eines Kindes kennen und erkennen lernen
- Wissenserweiterung im Umgang und in der Pflege von Säuglingen
- Handlungskompetenzen bei Überforderungssituationen und Gewaltprävention
- Kennenlernen von Einrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten für junge Eltern
- Stärkung des eigenen Rollenbildes
- Übernahme von Verantwortung
- Stärkung der Persönlichkeitsstruktur

Inhalte der Arbeitsgemeinschaft - Elternpraktikum
- Lebensplanung
- Sexualität/Verhütung
- Schwangerschaft/Geburt
- Leben mit einem Säugling
- An wen können sich Schwangere oder Eltern wenden, wenn sie Hilfe brauchen?
- Versorgung eines Babys während der Projektwoche

Realitätsnahe Erprobung des „Elternseins“ im Rahmen einer Projektwoche
Während des Elternpraktikums sind jeweils ein oder zwei Jugendliche für ein RealCare-Baby voll verantwortlich. Sie bekommen ein Armband mit einem Chip (nicht übertragbar) um das Handgelenk, mit dessen Hilfe die gesamte Pflege des Kindes aufgezeichnet wird. Die Jugendlichen sind für alle Bedürfnisse des Kindes, wie Füttern und Windeln wechseln, mindestens drei Tage und zwei Nächte verantwortlich. Eine Nacht werden sie bei einer gemeinsamen Übernachtung in der Übungs-Trainingswohnung der Schule von ihren Lehrer_innen unterstützt. In der zweiten Nacht nehmen die Jugendlichen ihre „Babys“ mit nach Hause.
Im Elternpraktikum findet ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den Jugendlichen untereinander und den Lehrer_innen statt. Die Lehrer_innen haben die Möglichkeit, die auf dem Chip gespeicherten Informationen abzulesen und mit den Schüler_innen zu besprechen. Dabei können Probleme beim Umgang mit dem „Baby“ thematisiert und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden. Um den Alltag mit einem Kind kennenzulernen, werden kleine Einkäufe und Spaziergänge mit dem „Baby“ gemacht. Eine intensive Nachbereitung rundet das Praktikum ab. Die Erfahrungen der Schüler_innen werden aufgearbeitet und die individuelle Lebensplanung erneut reflektiert.

3.15 Schulband

Die Schulband „boys&girls“ wurde im Februar 2012 gegründet. Hier spielen Schüler_innen in den Bereichen Gesang und Instrumentalspiel. Besetzt werden dabei Gesang, E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Keyboard. Die Schüer_innen kommen aus der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe. Geprobt wird regelmäßig ein Unterrichtsblock pro Woche. Hier erhalten die Schüler_innen zugleich Instrumentalunterricht und Gesamtgruppenunterricht. Die Auswahl der Stücke folgt in Anlehnung an die Lebenswelt und möglichst nach Wahl der Schüler_innen und wird von den Lehrer_innen entsprechend angepasst.
Die Arbeit in der Schule folgt dem Ideal, dass die Schüler_innen möglichst ohne Hilfe durch einen Lehrer / eine Lehrerin spielen. Hierzu wurde ein Farbsystem weiterentwickelt, welches keine Notenkenntnisse erfordert. Dementsprechend wurde ein Tabellensystem entwickelt, um Abläufe in ein festes Raster zu bringen. So können die Schüler_innen anhand eines bewährten wiederkehrenden Systems schnell zu Erfolgserlebnissen kommen.
Die Band repräsentiert die Schule nach außen, z.B. bei Auftritten an anderen Schulen, bei eigenen Veranstaltungen, bei Wettbewerben und weiteren regionalen und überregionalen Bandbegegnungen.
Innerschulisch gestaltet die Band das Schulleben bei Festen und Feiern maßgeblich mit. So ist sie z.B. unverzichtbarer Bestandteil der jährlichen Entlassfeier.

3.16 Zaubern MAGIC STARS

Seit 1992 gibt es an unserer Schule die Zauber-Arbeitsgemeinschaft „MAGIC STARS“. Seitdem gehört die Magie zum festen Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Am Ende eines jeden Schuljahres haben Schüler_innen der Ober- und Berufspraxisstufe für das nächste Jahr die Möglichkeit aus verschiedenen Angeboten für Arbeitsgemeinschaften eines auszuwählen. Für das „Zaubern“ entscheiden sich erfahrungsgemäß bis zu 16 Nachwuchsartist_innen, wobei immer einige Schüler_innen neu dazukommen, während andere über mehrere Jahre bei den Zauberern zu finden sind und ihr Wissen und Können an Zauber-Neulinge weitergeben.
Das Lernangebot erstreckt sich auf zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Bei anstehenden Auftrittsterminen wird häufiger geprobt, manchmal auch nach dem Unterricht oder am Wochenende.
Da es kein „Casting“ gibt, bringen die Schüler_innen unterschiedlichste Lernvoraussetzungen mit in den Unterricht. Also gilt es für alle entsprechende Angebote bereitzuhalten und jeden/jede mit seinen/ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen einzubinden.
Ob magische Körperdurchtrennung, Verwandlung von Wasser in Rotwein mit Hilfe einer Zeitung, Tücher aus dem Nichts, Knoten, die offensichtlich keine sind - Zaubern fasziniert und führt zur

- Steigerung des Selbstwertgefühls („Ich kann etwas, was andere nicht können.“),
- Förderung von Konzentration und Aufmerksamkeit,
- Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit,
- Förderung der Merkfähigkeit,
- Steigerung der Motivation („Wie geht das?“),
- Förderung der Feinmotorik (z. B. bei Seiltricks),
- Erhöhung der Frustrationstoleranz (Ich versuche es noch einmal.),
- Steigerung der Ausdauer (Üben bis zur Vorführreife),
- Förderung der Kreativität,
- Förderung der Kommunikation (untereinander und mit dem Publikum),
- Möglichkeit, Stärken und Schwächen bei sich und anderen zu entdecken und anzunehmen,

- Fähigkeit, Abläufe angemessen kritisch zu beurteilen (bei sich selbst und anderen),
- Entwicklung von Verantwortungsgefühl sowie
- Entwicklung eines Gruppengefühls.

Ob Entlassfeier, Schulfest, schuleigene Zirkus- und Varietéprojekte, Theaterfestivals, Kongress oder Messe, Veranstaltungen beim Kreis Unna, im Kindergarten, bei der Diakonie oder auch bei einer Goldhochzeit – die Liste der Auftritte ist lang.

3.17 Sportmannschaften

Volleyball

Mit unserer Volleyball-Arbeitsgemeinschaft öffnen wir den Schüler_innen den Zugang zu einer Randsportart.
Die Schüler_innen lernen die elementaren Spieltechniken („pritschen“ und „baggern“) kennen und setzen diese im gemeinsamen Spiel um. Im Vordergrund steht nicht die perfekte technische Umsetzung, sondern Spiel und Spaß am Mannschaftssport. Einmal wöchentlich wird während der Gestalteten Freizeit in der Halle geübt und gespielt. Im Sommer steht der Besuch des Beachplatzes des Volleyballvereins Holzwickede auf dem Programm. Hier wird mit viel Einsatz im Sand gespielt.

Fußball

In der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler_innen kommt der Bewegung eine elementare Bedeutung zu. Bewegung, Spiel und Sport bieten vielfältige Ansätze einer ganzheitlichen Förderung. Durch sportliche Betätigung wird den Schüler_innen u.a. die Möglichkeit gegeben, Selbstvertrauen und Selbständigkeit zu gewinnen.
An der Karl-Brauckmann-Schule gibt es Fußball-Arbeitsgemeinschaften, die regelmäßig einmal in der Woche (eine Stunde) stattfinden.
In regelmäßigen Abständen nehmen die Mannschaften an verschiedenen Turnieren teil:
Kreis-Meisterschaften der Förderschulen, Ruhrpott-Kick, BOlympiade und Landesmeisterschaft der Lebenshilfe.
Häufig waren unsere Kicker sehr erfolgreich, was an den Pokalen in der Vitrine am Eingang der Karl-Brauckmann-Schule zu sehen ist.

Schwimmen

Auch eine Schwimm-Arbeitsgemeinschaft wird im eigenen Schwimmbad angeboten.
Das Schwimmangebot soll ein zusätzliches Angebot zum Unterrichtsschwimmen sein, um den Schüler_innen ein leistungsorientiertes Schwimmen zu ermöglichen. Im Vordergrund stehen hierbei das Zeit- und Ausdauerschwimmen und die Verbesserung der einzelnen Schwimmtechniken. Des Weiteren wird eine Verbesserung der Schwimmfähigkeit und die Vertiefung bzw. Festigung unterschiedlicher Schwimmstils angestrebt.
Für die regelmäßige Teilnahme der Schüler_innen an Schwimmwettkämpfen auf Kreisebene und die Teilnahme an der BOlympiade, die alle zwei Jahre im Ruhrgebiet organisiert wird, ist ein leistungsorientiertes Schwimmen für die Schüler_innen motivierend. Weiterhin kann das Selbstvertrauen der Schüler_innen durch Lernerfolge gesteigert werden. Die Einschätzung der Belastungsfähigkeit im Ausdauertraining und das Einteilen der Kräfte beim Leistungsorientierten Schwimmen sind zusätzliche Punkte der Förderung.

3.18 Medien

In der heutigen Zeit sind die Schüler_innen in ihrer Umwelt überwiegend von digitalen Medien umgeben. Auch in der Schule kommen digitale Medien immer mehr zum Einsatz. Der sichere Umgang damit wird in der Medienerziehung ab der Mittelstufe besonders thematisiert. Im Unterricht bieten digitale Medien wie Laptops und iPads viele Chancen für unsere Schülerschaft. Sie sind u.a. sehr motivierend, können im Bereich der Unterstützten Kommunikation eingesetzt werden oder verschiedene Einschränkungen aufheben (z.B. Schwierigkeiten bei der Stifthaltung). Darüber hinaus können sie gut zahlreiche Lerninhalte vermitteln und festigen. An der Schule gibt es zwei Lehrkräfte als Medienbeauftragte, die bei Fragen zur Verfügung stehen.

Mehr zum Medienkonzept der Karl-Brauckmann-Schule unter: https://karl-brauckmann-schule.de/wp-content/uploads/2022/03/Medienkonzept-.pdf

3.19 Gesundheitserziehung

Der Aspekt Gesundheitserziehung wird an der Karl-Brauckmann-Schule sowohl im Schulalltag als auch in den Unterrichtsfächern als wichtiger Bestandteil behandelt. Dabei wird Wert auf eine gesunde Ernährungsweise und auf ausreichende Bewegung gelegt. So wird in vielen Klassen ab der Primarstufe wöchentlich ein gesundes Frühstück gemeinsam zubereitet und verzehrt. Hier wird besonders auf regionale und saisonale Produkte geachtet und unbekannte Obst- und Gemüsesorten können kennengelernt und probiert werden. Zudem bezieht die Schule wöchentlich Schulobst und Schulmilch, sodass frische, regionale Produkte täglich auf dem Speiseplan der Schüler_innen stehen. Der Schulgarten bietet darüber hinaus die Möglichkeit heimisches Obst und Gemüse anzupflanzen und zu ernten. Auch im Unterricht wird die Gesundheit thematisiert: Im Rahmen des Hauswirtschafts- und Sachunterrichts werden z.B. Grundkenntnisse gesunder Ernährung, die Nahrungspyramide und Vitamine in Bezug auf Gesundheit und Fitness thematisiert. Im Sport- und Schwimmunterricht werden individuelle Bewegungsmöglichkeiten angeboten, um jeder Schülerin und jedem Schüler Freude an der Bewegung zu vermitteln. Um den Schüler_innen einen Zugang zu einem eigenständigen Freizeitsport zu ermöglichen stehen hier u.a. auch Trendsportarten auf dem Programm. Erprobt werden z.B. das City-Roller-, Fahrrad- sowie Kettcarfahren, das Joggen oder Walken, Klettern, Tanzen, Aerobic oder Kampfsportbewegungen. Auch die Ballsportarten werden trainiert.
Projekte wie z.B. Klasse 2000 (ein in Deutschland weit verbreitetes Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Primarstufe) unterstützen die Gesundheitsförderung und werden regelmäßig an der Schule durchgeführt. Auch die Zahngesundheit wird jährlich in der Schule von einem Zahnarzt/ einer Zahnärztin überprüft und es werden Tipps für die Zahngesundheit vermittelt.

4. Individuelle Förderangebote

4.1 Integrationsstunden

Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung
Die Schüler_innen der Karl-Brackmann-Schule bringen unterschiedliche internationale Familiengeschichten mit, die mit zum Teil eingeschränkten Sprachfertigkeiten einhergehen.
Zudem wurde deutlich, dass Einblicke in andere Kultur- und Wertesysteme sehr wichtig sind, um eine Sensibilisierung für Vielfalt und Diversität in der Gesellschaft zu fördern.
Aufgrund dessen werden jährlich Anträge zur Verwendung von Integrationsstellen laut Erlass „Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung“ gestellt. Diese ermöglichen, dass an unserer Schule in Kleingruppenförderung die kulturelle Vielfalt gefördert und auch sprachliche Kompetenzen erweitert werden können.
Für das Schuljahr 2021/2022 wurden folgende Anträge gestellt:

Maßnahme zum Spracherwerb von Schüler_innen, die gem. AO-SF die Schule besuchen und kaum sprachliche Kompetenzen haben
Ziel ist es, Deutsch als Sprache kennenzulernen, die in dem Land gesprochen wird, in dem man lebt – Sprechen und Verstehen als wichtigsten Baustein zur Teilhabe in der Schule und in der Gemeinschaft zu lernen. Dazu werden die sprachlichen Fähigkeiten und der Hilfsmittelbedarf diagnostiziert und durch Hilfsmittelversorgung, Wortschatz-Aufbau, Wortschatz-Erweiterung und Satzmuster im Kontext unterstützt und gefördert.

Unterstützte Kommunikation
Hier wird das Ziel der Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen von nicht oder schwer verständlich sprechenden Schüler_innen der Primarstufe und Sekundarstufe I mit und ohne internationaler Familiengeschichte verfolgt. Durch festgelegte Minimalstandards an der Schule erfährt die Unterstützte Kommunikation einen hohen Stellenwert im Unterricht und im Schulalltag. Auch in außerunterrichtlichen Situationen sind Kommunikationsmöglichkeiten für die betreffende Schülerschaft für die soziale Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben besonders wichtig, sodass die sprachliche Förderung einen hohen Stellenwert einnimmt.

Verbesserung der Alltags- und Schulsprache
Die Förderung der Sprachkompetenz, einhergehend mit der Erweiterung sozialer Kompetenzen sowie einer Stärkung des Selbstwertgefühls durch Begriffsbildung und die Vermittlung von sprachlichen Inhalten und Fertigkeiten werden in diesem Projekt verfolgt. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Anwenden der Schul- und Alltagssprache steigern die Schüler_innen ihre Sprachkompetenz und gewinnen Sicherheit im Umgang mit schulischen und außerschulischen Personen. Zudem erweitern sie ihre Fähigkeit, Konflikte sprachlich zu lösen. Es wird außerdem beabsichtigt, dass die erworbenen sprachlichen Kompetenzen in den familiären Alltag eingebracht werden und so den kulturellen Austausch stärken.

Kulturelle Vielfalt in der Schule als Teil der Schulkultur
In diesem Vorhaben wird die Erarbeitung kultureller Vielfalt und Herstellung der Verbindung zwischen den Kulturen durch Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lebensumfeldern und kulturellen Hintergründen der Schüler_innen fokussiert. Die Schüler_innen können eigene Erfahrungen einbringen, sich kulturell und sprachlich als Expert_innen zur Verfügung stellen und kulturelle Besonderheiten erarbeiten. Dies führt zu einem gegenseitigen Verständnis und gegenseitiger Anerkennung und dient zudem als Konfliktprävention. Auch Eltern können in

das Projekt einbezogen werden, wodurch ihre Rolle gestärkt und Schwellenängste gegenüber der Schule abgebaut werden können.

4.2 Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation (UK) umfasst alle pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen, die die Lautsprache ergänzen und/oder ersetzen, denn Kommunikation ist ein Grundrecht aller Menschen.
An der Karl-Brauckmann-Schule können rund ein Viertel aller Schüler_innen nicht oder nur schwer verständlich sprechen. Die kommunikativen Fähigkeiten der Schüler_innen sind ganz unterschiedlich. Uns ist es wichtig, allen Schüler_innen zu helfen, sich im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten zu verständigen. Dazu gibt es an der Schule Minimalstandards für die Unterstützte Kommunikation. Unter anderem werden einheitliche Metacom-Symbole (z.B. für Stunden- und Ämterpläne) sowie Kommunikationsmappen und -tafeln verwendet, Räume beschildert, UK-Medien angeschafft und ausgeliehen, Ipads mit Kommunikationshilfen verwendet und bei der Hilfsmittelversorgung unterstützt.

4.3 Intensivpädagogische Förderung

Die Förderung der Schüler_innen mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Wahrnehmung und Motorik geht von einem ganzheitlichen Ansatz aus. Es gibt zusätzliche Angebote in Einzelförderung und Kleingruppen. In ruhiger und reizarmer Atmosphäre werden alle Bereiche der Wahrnehmung angesprochen und aktiviert. Die Schüler_innen bekommen die Möglichkeit sich in ihrer Individualität (Tempo, Interessen, Fähigkeiten) als eigenaktiv Handelnde zu erleben. In der Villa gibt es dafür einen eigenen Raum, der auch viele Materialien zur Feinmotorikförderung beinhaltet.
Schwerpunkte der Kleinförderung sind:

- Körperwahrnehmung (Basale Stimulation, Körperschema, Entspannungsübungen)
- Auditive Wahrnehmung
- Visuelle Wahrnehmung
- Feinmotorik
- Handlungskompetenz
- Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl

4.4 Förderung von Schüler_innen mit Autismus-Spektrum-Störungen

An der Karl-Brauckmann-Schule werden auch Schüler_innen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) beschult. Die besonderen Bedürfnisse dieser Schüler_innen werden durch die Strukturierung und Visualisierung des Schulalltags und das individuelle Arbeiten in kleinen Gruppen berücksichtigt. Ein wichtiger Schwerpunkt dieser Arbeit ist auch der Einsatz von elektronischen und nichtelektronischen Hilfsmitteln. In der Villa gibt es einen TEACCH-Raum (Teacch steht für Treatment Education of Autistic and related Communication handicapped Children = Therapie und pädagogische Förderung für autistische und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder). Die Arbeit in diesem Raum richtet sich an unserer Schule sowohl an Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen als auch an Kinder und Jugendliche, die ebenfalls

- von klaren Strukturen profitieren,
- visuelle Informationen leichter verstehen als sprachliche,

- eine Arbeitshaltung oder generelle Handlungsmotivation aufbauen sollen,
- Förderbedarf im Bereich der Handlungsplanung oder Feinmotorik haben.

Der Raum ist nach folgenden TEACCH-Prinzipien eingerichtet:

- Strukturierung des Raumes
- Strukturierung der Zeit
- Strukturierung der Arbeit

Diese Strukturierungen geben den Schüler_innen Orientierung, schaffen Vorhersehbarkeit, erleichtern Flexibilität und ermöglichen Selbständigkeit. Herausforderndes Verhalten wird abgebaut und echte Lernzeit und somit Entwicklung werden ermöglicht.

5. Schulleben

5.1 Feste und Veranstaltungen

Die Karl-Brauckmann-Schule führt gerne Feste und Veranstaltungen durch oder nimmt an verschiedenen Festen und Veranstaltungen teil, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. In folgenden Bereichen finden diese statt:

Sportliche Veranstaltungen

- Sportfest
- Sponsorenlauf
- Fußballturniere
- BOlympiade
- Kreismeisterschaft Schwimmen
- Kreismeisterschaft Ausdauerlauf
- Volleyballturniere
- Special Olympics

Religiöse und kulturelle Veranstaltungen

- Fest der Kulturen
- Gottesdienste in Holzwickeder Kirchen

Schulinterne Feiern zu bestimmten Anlässen

- Einschulung
- Entlassfeier mit der ganzen Schulgemeinde
- Entlassparty der Entlasschüler_innen mit geladenen Gästen
- Schuljubiläum/Schulfest

Stufenbezogene Feiern

- Karneval
- Osterfrühstück
- Halloween
- St. Martin
- Herbstfrühstück
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier

Außerschulische Veranstaltungen

Teilnahme und öffentliche Auftritte:

- Holzwickeder Weihnachtsmarkt
- Schulband
- Zauber-Arbeitsgemeinschaft
- Girl's Day
- Boy's Day
- Deutscher Vorlesetag

5.2 Schülercafé

Das Schülercafé findet regelmäßig mittwochs in der ersten Gestalteten Freizeit von 10.30 bis 11.00 Uhr im Aufenthaltsbereich hinter der Mensa statt und wird von der Schulsozialarbeiterin betreut. Bei diesem offenen Angebot können Schüler_innen der Sekundarstufen I und II die Möglichkeit nutzen, um

- klassen- und stufenübergreifend soziale Kontakte zu anderen Mitschüler_innen herzustellen und zu festigen,
- in der Pause zu entspannen und sich auszutauschen,
- Kontakt zur Schulsozialarbeiterin aufzunehmen,
- Beratung und Unterstützung seitens der Schulsozialarbeiterin bei individuellen Fragen und/oder Probleme in Anspruch zu nehmen.

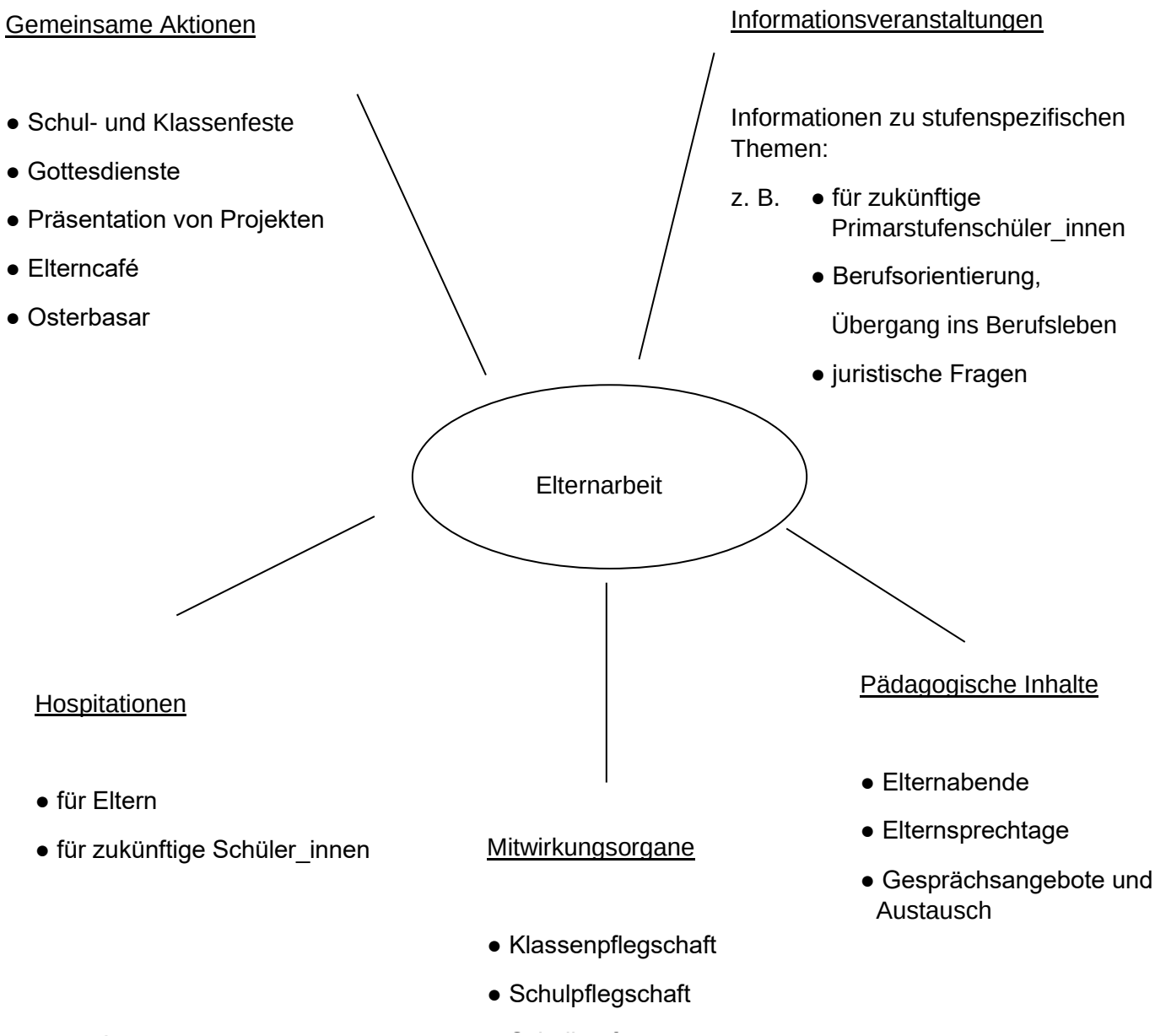
5.3 Schülervertretung

An der Schule werden innerhalb jeder Klasse die Klassensprecher_innen und ihre Stellvertreter_innen zu Beginn eines neuen Schuljahres gewählt. Diese bilden dann die Schülervertretung. Von der Schülervertretung werden zwei Schülersprecher_innen gewählt. Diese haben u.a. die Aufgabe die Interessen der Schüler_innen in der Schulkonferenz zu vertreten, an der Gestaltung des Schullebens mitzuarbeiten, am Tag der offiziellen Entlassfeier die Entlass-Schüler_innen mit einem Redebeitrag zu verabschieden sowie Ansprechpartner_in für Wünsche und Anregungen der Schülerschaft zu sein. Die Schülervertretung wird von zwei Vertrauenslehrer_innen begleitet, die jährlich von den Schülersprecher_innen gewählt werden. Die Schülervertreter_innen treffen sich in regelmäßigen Abständen um verschiedene Aktionen zu organisieren.
Beispiele für durchgeführte Aktionen sind:

- eine Übernachtung aller Klassensprecher_innen in der Schule pro Schuljahr,
- zwei Spielpausen und weitere Sportangebote für die Primarstufen in jedem Schuljahr,
- Waffeln backen für Schüler_innen und Lehrer_innen (der Erlös wird für Neuanschaffungen im Sinne der Schüler_innen genutzt, z.B. für Spielmaterialien),
- Disko,
- Kicker-Turnier,
- Malwettbewerb,
- Spiele-Turnier,
- Bingo sowie
- Adventskalender für die Schule.

5.4 Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Schulleben.
Das Schaubild gibt einen Überblick über die verschiedenen Bereiche:



Elterncafé
Das Elterncafé findet in regelmäßigen Abständen nachmittags von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Mensa der Karl-Brauckmann-Schule statt und wird von der Schulsozialarbeiterin betreut.

Das offene Angebot dient dazu,

- die Schule als Raum für Begegnung und Austausch zu erleben,
- klassen- und stufenübergreifend soziale Kontakte zu anderen Eltern und Erziehungsberechtigten herzustellen und zu festigen,
- eine Schnittstelle zwischen Schule (Lehrkräften) und Familien herzustellen,
- Kontakt zur Schulsozialarbeiterin aufzunehmen,
- Beratung und Unterstützung seitens der Schulsozialarbeiterin bei individuellen Fragen und/oder Problemen in Anspruch zu nehmen und
- eine Identifikation mit der Schule herzustellen.

5.5 Schülerfirma

Catering
Die Abteilung Catering bietet den Schüler_innen und Lehrer_innen einmal wöchentlich einen Frühstücksservice an. Aus den Bestelllisten erstellen die Schüler_innen einen Einkaufsplan und tätigen den Einkauf. Sie beschriften Brötchentüten, belegen Brötchen und bereiten Obstsalate zu. Weiterhin backen sie verschiedene Kuchen auf Bestellung. Die Schüler_innen verkaufen die Waren, erledigen die Abrechnung und führen ein Kassenbuch. Bewirtungen finden bei unterschiedlichen Anlässen, z.B. Musikveranstaltungen, Elternsprechtagen, Fussballturnieren und sonstigen Feierlichkeiten statt. Weiterhin betreiben sie den einmal wöchentlich stattfindenden Kiosk.

Werker
Die Schülerfirma „Die Werker“ besteht aus Schüler_innen der Berufspraxisstufe, die neben der Verbesserung und Festigung von handwerklichen Fähigkeiten auch Einblicke im kaufmännischen Bereich erfahren. Die Schüler_innen organisieren Aufträge, führen diese aus, schreiben Rechnungen, liefern die Werkstücke aus und rechnen mit Kund_innen ab. Dies ist gerade für das Leben nach der Schule von großer Bedeutung. Die Schülerfirma findet montags in der Zeit von 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr statt.
Folgende Leistungen werden angeboten und können in Auftrag gegeben werden:

- Zuschnitt von Holz
- Reparaturarbeiten von Stühlen, Möbeln, Holzspielzeug
- Reparaturarbeiten an Fahrrädern
- Bau von Möbeln aus Paletten (z.B. Tische)
- Bau von Hochbeeten und anderen Werkstücken nach Absprache
- kleinere Metallarbeiten (z.B. Bleche biegen, Metallstangen auf Maß schneiden)

5.6 Schulfahrten

Schulfahrten wie Ausflüge, Exkursionen, Klassenfahrten und Schulübernachtungen bilden einen festen Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Karl-Brauckmann-Schule. Sie fördern und stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen es, Unterrichtsinhalte zu vertiefen, zu veranschaulichen und durch außerschulische Aktivitäten zu ergänzen.
Die einzelnen Klassen unternehmen regelmäßig eintägige Ausflüge (z.B. in den Zoo) oder führen eine Exkursion (z.B. zur DASA oder ins Kindermuseum mondo mio) durch. Viele Klassen entscheiden sich zudem für eine mehrtägige Klassenfahrt (z.B. nach Münster oder zur Burg Altena) oder führen eine Schulübernachtung durch.
Grundsätzlich nehmen alle Schüler_innen einer Klasse an den Schulfahrten teil.

6. Außerunterrichtliche Arbeitsbereiche

6.1 Stufenkoordinator_innen

Jede Stufe wählt zu Beginn des Schuljahres eine_n Stufenkoordinator_in sowie ein_e Vertreter_in. Diese stehen der Stufenkonferenz vor, laden dazu ein und leiten diese. Sie sind Ansprechpartner_innen für Kolleg_innen in stufeninternen oder stufenübergreifenden Angelegenheiten. Die Stufenkoordinator_innen stehen im 14-tägigen Austausch mit der Schulleitung. In der Stufenkoordinator_innensitzung werden auch Inhalte für die Stufenkonferenzen gesammelt und festgelegt. Ferner werden hier stufeninterne Belange weitergegeben, allgemeine Fragestellungen auf Relevanz für die einzelnen Stufen untersucht sowie Absprachen und Inhalte besprochen, die in den Stufenkonferenzen an alle anderen Kolleg_innen weitergegeben werden.

6.2 Schulische Steuergruppe

Die Karl-Brauckmann-Schule richtete nach Beschluss durch das Lehrerkollegium im Schuljahr 2007/2008 eine schulische Steuergruppe ein. Neben dem Schulleiter und seinem Stellvertreter gehören vier Kolleg_innen zur Steuergruppe. Wichtig ist uns dabei eine Vernetzung zwischen Lehrerrat und Steuergruppe. Mindestens ein Mitglied sollte in beiden Arbeitsbereichen tätig sein. Die zentrale Aufgabe der schulischen Steuergruppe liegt im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung. In enger Abstimmung mit dem Kollegium bereitet die Steuergruppe Entscheidungen in Gremien vor, organisiert deren Umsetzung und ist somit als Motor des Entwicklungsprozesses und der Qualitätsarbeit durch regelmäßige Evaluation an der Schule anzusehen. In enger Kooperation mit der Fortbildungsgruppe werden im Hinblick auf eine gezielte Qualitätsentwicklung Fortbildungen initiiert.

6.3 Krisenteam

Das Krisenteam befasst sich in regelmäßigen Sitzungen mit Krisenereignissen unterschiedlicher Art und erstellt Verhaltensempfehlungen zu den jeweiligen Bereichen. Die Gestaltung eines Sicherheitskonzepts gehört zu den langfristigen Aufgaben der Arbeitsgruppe. Das Team ist zuständig für Prävention, Fürsorge, Betreuung, Koordination und Nachsorge im Ernstfall. Die Mitglieder_innen des Krisenteams besuchen Fortbildungen und kooperieren mit schulinternen Ersthelfer_innen. Bei Bedarf wird der Kontakt zu Expert_innen wie z.B. der schulpsychologischen Beratungsstelle oder der Notfallseelsorge hergestellt.

6.4 Beratungslehrkäfte

Die beiden dafür ausgebildeten Beratungslehrer_innen unterstützen bei Problemen und in Krisen rund um den Bereich Schule. Das Angebot zur Beratung richtet sich an Schüler_innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer_innen. In den Beratungsgesprächen wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Sie sind freiwillig, unterliegen der Verschwiegenheit und sollen als Hilfe zur Selbsthilfe dienen. Die Beratungslehrer_innen können bei Bedarf auch Kontakt zu verschiedenen außerschulischen Einrichtungen herstellen.

6.5 Ausbildungsbeauftragte

Der oder die **A**us**b**ildungs**b**eauftragte (ABBA) berät und unterstützt die Lehramtsanwärter_innen (LAA) im Rahmen der Lehrerausbildung. Er oder sie ist ihre Ansprechperson für alle Belange des Ausbildungsprogramms an der Schule (vgl. §§ 13f OVP) und sollte regelmäßig selbst als Ausbildungslehrer_in tätig sein.
Der oder die Ausbildungsbeauftragte

- unterstützt die regelmäßige Kooperation zwischen dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung) und der Schule,
- koordiniert die Lehrerausbildung (LAA und Praxissemest'ler) an der Schule,
- beobachtet LAA in allen Feldern schulpraktischen Handelns,
- berät die Schulleitungen in den Angelegenheiten der schulpraktischen Lehrerausbildung,
- nimmt Stellung zur geplanten Langzeitbeurteilung durch die Schulleitung,
- nimmt an den Eingangs- und Perspektivengesprächen teil.

Im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Sprechstunde bietet der oder die ABBA für die LAA, die Ausbildungslehrer_innen sowie die Schulleitung die Möglichkeit zum Austausch und zur Beratung an.

6.6 Schulsozialarbeit

Unter dem Motto „beraten, unterstützen, informieren, vermitteln, vernetzen und begleiten" steht der Karl-Brauckmann-Schule eine Schulsozialarbeiterin zur Verfügung. Sie unterstützt Eltern, Schüler_innen und Lehrkräfte bei vielen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule. Die Umsetzung vieler Tätigkeiten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden und den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe.

Zu den Aufgaben der Schulsozialarbeiterin gehören:

- Vertrauensarbeit/Beziehungsarbeit mit den Schüler_innen
- Unterstützung und Beratung beim Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)
- Vermittlung in weiterführende Hilfen (z.B. Beratungsstellen, Jugendämter, Schulpsycholog_innen, Therapeut_innen)
- Unterstützung bei Antragstellungen (Schwerbehindertenausweis, ALG, Sozialhilfe, Wohngeld, Kindergeldzuschlag, Grundsicherung, rechtliche Betreuung)
- individuelle Einzelfallhilfe in Form von Beratungsgesprächen in den Schulen oder im häuslichen Rahmen, Telefonaten. Themen in diesem Rahmen sind u.a. familiäre Probleme, erzieherische Probleme, Vermittlung und ggf. Begleitung in weiterführende Hilfen (Psychologen, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle etc.), Ängste von Schüler_innen, Schulunlust, Unterstützung und Begleitung bei Förderortwechsel, Beratung unter dem Aspekt Kindeswohlgefährdung, Unterstützung bei Amtsangelegenheiten. Die Gespräche werden stets dokumentiert und vertraulich behandelt.
- Hospitation und Mitwirkung in den Klassen, Unterstützung der Schüler_innen
- Teilnahme an Arbeitskreisen (Frühe Hilfen und Kinderschutz in Holzwickede, Regionaltreffen der Schulsozialarbeit im Kreis Unna, Netzwerktreffen der Schulsozialarbeit)
- Abschätzung des Gefährdungsrisikos bei Kindeswohlgefährdung, ggf. Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Jugendamt
- Berufsberatung
- Gestaltung des Schülercafés sowie des Elterncafés

- Betreuung der Freiwilligendienstleistenden (FSJler_innen).

Mehr zum Konzept der Schulsozialarbeit unter: https://karl-brauckmann-schule.de/wp-content/uploads/2022/03/Konzept-der-Schulsozialarbeit.pdf

6.7 Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung an der Karl-Brauckmann-Schule ist ein wesentlicher Teil der Schulentwicklungsarbeit und der schulischen Qualitätssicherung. Unter Berücksichtigung des Schulprogramms werden jährlich die schulischen Qualifizierungsbedarfe sowie die pädagogischen und fachlichen Fortbildungsnotwendigkeiten der Lehrer_innen erfasst. Fortbildungsplanung ist somit ein wichtiges Instrument, um die Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Lehrkräfte zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit zu nutzen. Dabei dient die Fortbildung dazu, neue Entwicklungen und Anforderungen an Schule zu vermitteln und die Lehrkräfte bei der Umsetzung neuer Vorgaben und Maßnahmen zu begleiten und in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Die Erkenntnisse aus den Fortbildungen werden in die schulische Arbeit eingeführt.

Mehr zum Konzept der Fortbildungsplanung an der Karl-Brauckmann-Schule unter: https://karl-brauckmann-schule.de/wp-content/uploads/2022/03/Fortbildungskonzept-.pdf

6.8 Schulinterne Evaluation

Zur Reflektion der eigenen schulinternen Arbeit wurde ein Evaluations-Team bestehend aus mehreren Kolleg_innen gebildet.
Ziel der schulinternen Evaluation ist es vor allem die Schul- und Unterrichtsqualität zu sichern und Arbeitsprozesse zu analysieren und zu optimieren. Die Reflektion der eigenen schulischen Arbeit gehört zum professionellen pädagogischen Selbstverständnis der Karl-Brauckmann-Schule.

Mehr zum Konzept der schulinternen Evaluation unter: https://karl-brauckmann-schule.de/wp-content/uploads/2022/03/Evaluationskonzept.pdf